Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

373 (13.8.1915) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 373. Telefon: Expedition Nr. 86. **Karlsruhe, Freitag den 13. August 1915.** Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zur Beschießung Dünkirchens.

W.T.B. **Dünkirchen, 13. Aug.** „Petit Journal" meldet von hier: **Die Umgebung von Dünkirchen wurde am Montag von der deutschen schweren Artillerie beschossen. Der Schaden ist unbedeutend.**

Schweres Geschützfeuer in Flandern.

T.U. **Amsterdam,** 12. Aug. „Telegraaf" meldet von der Grenze: Heute ertönte wieder überaus **schweres Geschützfeuer** aus der Richtung **Dixmuiden,** sodaß die Häuser in den Grenzgemeinden erzitterten. Die Aktion dauert jetzt schon unaufhörlich **seit Sonntag an.** (B. Z.)

Vernichtung einer französischen Batterie durch deutsche Artillerie.

T.U. **Lyon,** 12. Aug. Der „Lyoner Nouvelliste" berichtet, daß bei den **Kämpfen in den Vogesen** eine **französische 75 mm-Batterie** bei einer **Fabrik Stellung** nahm, als sie von der deutschen schweren Artillerie **entdeckt** und unter **Feuer genommen** wurde. Bevor die französischen Kanoniere die Zeit fanden, ihre Geschütze in Tätigkeit zu setzen, wurden sie von den Deutschen **mit einem Hagel von großkalibrigen Geschossen** überschüttet. Der **Offizier,** alle **Unteroffiziere,** die gesamte **Bedienungsmannschaft** mit Ausnahme eines einzigen, und sämtliche **24 Pferde** wurden **getötet,** die **Geschütze** vollständig **unbrauchbar** gemacht.

Französischer Bericht.

WTB. **Paris,** 13. Aug. **Amtlicher Kriegsbericht** vom 12. August, nachmittags. Im **Artois** Geschützfeuer und Kampf mit Petarden um **Souchez.** In den **Argonnen** hat der Feind heute nacht unsere Schützengräben im Gebiet von **Marie-Thérèse** und **Fontaine-aux-Charmes** zweimal angegriffen, ist aber zurückgeworfen worden. Im **Priesterwald** ziemlich lebhafter Kampf mit Handgranaten und großen Bomben von Schützengraben zu Schützengraben. In den **Vogesen** unternahm der Feind am **Lingekopf** einen Angriffsversuch, der durch einen Handgranatenkampf abgewiesen wurde. An der übrigen Front nichts Neues.

Die Kriegskosten des Vierverbands.

= **Berlin,** 13. Aug. Im **Monat Juli** betrugen die **Kriegskosten des Vierverbands,** einer Meldung der Berliner Morgenblätter zufolge, zusammen **6750 Millionen Francs,** nämlich 2200 Millionen für **England,** 1850 Millionen für **Rußland,** 1700 Millionen für **Frankreich** und 1000 Millionen für **Italien.**

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien,** 12. Aug. (Nicht amtlich.) **Amtlich** wird verlautbart vom 12. August 1915:

Nördlich des unteren **Wieprz** verfolgende **österreichisch-ungarische Kräfte** haben heute **Lukow genommen** und die **Bystrzia,** westlich **Radzyn, überschritten.** Zwischen der **Tysmienica** und dem **Bug** wurden gestern die **Russen** von unseren **Verbündeten** an mehreren Stellen **geworfen.** Der **Feind räumte** heute früh das **Gefechtsfeld** und **zieht sich zurück.** Sonst ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zur Räumung Wilnas und Dünaburgs.

W.T.B. **Paris,** 12. Aug. (Nicht amtlich.) „Berlingske Tidende" meldet von hier: In wohlunterrichteten russischen Kreisen verlautet, man könne erwarten, daß der **russische Rückzug** noch eine **Zeit fortdauern** wird. **Wilna** soll **aufgegeben** werden; die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange. Die **öffentlichen Einrichtungen** sind bereits **fortgebracht** worden. Zur Zeit werden alle **Wertgegenstände,** die sich in den Museen und Sammlungen der Stadt vorfinden, **fortgeführt.**

W.T.B. **Petersburg,** 12. Aug. Das „Reutersche Bureau" erfährt von hier: Auch die **Beamten** bereiten sich darauf vor, **Dünaburg zu verlassen.** Die **Militärbehörden** rufen die **Männer** vom 17. bis 45. Lebensjahr zu **Feldarbeiten** auf. General **Rußki** hat mit dem Distriktsgeneral die Stadt besucht.

Zur Durchbrechung der russischen Front in Südpolen.

= **Berlin, 13. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Lok.-Anz." mitgeteilt: Westlich des Bug gelang es der deutschen Garde, die russische Front zu durchbrechen, wodurch vor der Armee Mackensen die russische Front zum Zurückweichen gezwungen wurde.**

•

= **Wien,** 12. Aug. (Frkft. Ztg.) Je mehr sich die Fronten der Verbündeten dem Zentrum des polnischen Festungsgürtels nähern, desto **mißlicher** wird entlang der ganzen Front die **Lage der Russen.** Innerhalb dieses Vierecks sind wichtige Teile der **Eisenbahn** und der **Straßen entweder** schon in dem **Besitz** der **verbündeten Armeen** oder werden demnächst in ihre Hände fallen. Am Bug ist schon der wichtige **Bahnknoten** nach **Bialystok-Malkin** erobert und **Nowo-Georgiewsk** ist vollständig umschlossen und unschädlich geworden.

Der russische Geschützbedarf.

= **Genf,** 13. Aug. Wie dem „Berl. Lok.-Anz." von hier berichtet wird, beziffert das Pariser Blatt „La Liberté" den **dringendsten Bedarf der russischen Armee** an **Geschützen** mit **300 Feldbatterien** und **40 schweren Batterien. Japan** sei, falls sich durch Englands Entgegenkommen die Schwierigkeiten des Sondervertrages beseitigen ließen, **für eine Lieferung** dieser **Artilleriemassen** innerhalb 6 Wochen vorbereitet. — (Diese Meldung beruht nach bestunterrichteten Gewährsmännern auf durchaus willkürlichen Annahmen.)

Große Verkehrseinstellungen im Rückzugsgebiet.

= **Petersburg,** 12. Aug. Die **Petersburger Staatsbahndirektion** gibt in Petersburg durch Aushänge in den Bahnhöfen bekannt, daß der **gesamte Betrieb** auf den Linien: **Reval—Riga, Riga—Dünaburg, Dünaburg—Wilna, Wilna—Ostrow** und **allen Linien westlich** der Strecke **Wilna—Ostrow** vom Sonntag ab **eingestellt** ist.

Das Zerstörungswerk der Russen.

W.T.B. **Berlin,** 12. Aug. (Nicht amtlich.) Die Berichterstatter der Blätter melden über den **Vormarsch der Verbündeten nach Wolhynien:**

Wenn man Gelegenheit hat, die Art des Rückzuges der **Russen** mit eigenen Augen zu schauen, wird einem mit aller Deutlichkeit klar, daß es sich keineswegs um strategische Maßnahme, sondern um ein recht **verzweifeltes Zurückgehen** handelt. Den dunklen zurückgehenden Kolonnen folgt ein feuriger Schweif: der **Brand von Städten und Dörfern.** Unendlich traurig ist das Bild in der wolhynischen Ebene. Von dem Städtchen **Krylow** sind nur die Kirche und zwei kleine Buden stehen geblieben. **Wladimir Wolynski** ist ohne Grund **zerstört** worden. 12 000 russische Untertanen sind von den eigenen Verteidigern ihres Obdachs beraubt worden. Das ganze Stadtinnere ist niedergebrannt, Geschäftshäuser, Gasthöfe und Bürgerhäuser. Aber gerade alle **Vorstadtbaulichkeiten,** die für militärische Zwecke sehr wichtig sind, blieben **erhalten,** die sauberen, ungezieferfreien Beamten- und Offiziersvillen, Schulen und Kasernen. Ein blindwütendes System von Planlosigkeit war hier am Werk, erzeugt von der Freude am Brennen. Ueber **Wladimir Wolynski** hinaus brennt bereits **Werba.** Flieger haben festgestellt, daß sich das große Feuer immer weiter in der Richtung auf **Kowel** fortfrißt.

Oberstleutnant Rousset über die Lage in Rußland.

T.U. **Paris,** 12. Aug. Der **Rückzug der Russen** flößt der Pariser Presse große Beunruhigung ein. Oberstleutnant **Rousset** schreibt im „Petit Parisien": „Wir können unsere Blicke nicht von Rußland, wo sich eine **tragische** und **bange Partie** abspielt, wenden. Obwohl das Umfassungsmanöver von Falkenhausen in der Richtung der Düna angehalten scheint, so wird doch die **Räumung Rigas** als **bevorstehend** angemeldet, sowie die von **Kowno,** das von starken deutschen Kräften bedroht wird. Die Lage von **Ossowiecz** ist nicht besser, vielleicht sogar noch schlimmer, trotz des Widerstandes, den die Russen der Armee **von Eichhorn** entgegensetzen. Nun rückt der Feind auch östlich des **Narew** auf der Straße nach **Ostrow** gegen die Bahnlinie **Warschau-Bichitok** vor, und hinter dem **Bug** versucht er die Straße von **Serotsk** zu nehmen. Es ist unmöglich, sich heute von der Lage ein genaues Bild zu machen, die erst dann genau festgelegt werden kann, wenn die genauen Stellungen unserer Verbündeten bekannt sind.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. **London, 12. Aug. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung von „Lloyds Agentur" sind die Fischerfahrzeuge „Utopia", „Ocenasgift", „Esteraste", „George Borow", „Joung Admiral", „George Crabbe", „Illustrous", „Calm", „Tresoire" und „Welcome" versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet worden. Das gleiche Schicksal haben der britische Dampfer „Oakwood" und die norwegische Bark „Morna" erfahren, deren Besatzungen gleichfalls gerettet wurden.**

= **Kopenhagen, 12. Aug. (Priv.-Tel.) Der „Lok.-Anz." meldet von hier: Ein holländisches Schiff landete in Vlaardingen 12 Mann der Besatzung des in der Nordsee torpedierten englischen Regierungsdampfers „G. L. 41".**

Die Opfer des letzten Zeppelinangriffs auf England.

= **Berlin, 13. Aug. Einer Amsterdamer Meldung des „Berl. Tagebl." zufolge, betragen nach einer Zusammenstellung der Londoner „Morning Post" die englischen Gesamtverluste durch Zeppelinangriffe bisher 70 Personen tot und 152 Personen verwundet.**

Der sonstige Krieg zur See.

Zum deutschen Flottenangriff auf die Alandsinseln.

= **Stockholm,** 12. Aug. Von hier wird dem „Berl. Tgbl." geschrieben: Der **Angriff** der **deutschen Kriegsschiffe** gegen die am Eingang des **Alandarchipels** gelegene **Insel Utö** (Finnland vorgelagert) erweckt hier lebhaftes Interesse. Nach einem **Vertrag von 1809,** der 1896 erneuert wurde unter Mitwirkung Deutschlands dürfen die **Alandsinseln russischerseits nicht befestigt** werden. Es wird nun hier **geprüft** werden, wie weit insbesondere die von den Deutschen angegriffene Insel Utö schon in **Friedenszeiten Befestigungen** erhalten hat **oder erst mit Kriegsbeginn** im Hinblick auf etwaige feindliche Angriffe in Verteidigungszustand versetzt wurde.

•

W.T.B. **Paris,** 12. Aug. (Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende" meldet von hier: Zu dem gemeldeten **„Figaro"-Artikel,** daß **Rußland** als Gegenleistung für gewisse Kompensationen die **Alandsinseln abtreten** solle, bemerkt der **schwedische Berichterstatter** des „Sjöstedt", daß die **Abtretung Alaskas** an die **Vereinigten Staaten** im Jahre 1867 einen **Präzedenzfall** hierzu bilde. **Schweden** könne **Kompensationen** in Form **von Handelszugeständnissen** und einer **Erleichterung** des **Durchfuhrhandels** geben. Der Besitz der Alandsinseln würde Schweden die Sicherheit geben, die für das internationale Gleichgewicht unumgänglich notwendig sei. Wenn die Inseln in schwedischen Besitz kämen, dürften sie selbstverständlich **niemals befestigt** werden.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer Bericht.

WTB. **Konstantinopel,** 12. Aug. (Nichtamtlich.) **Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wiesen wir am 10. August vier feindliche Angriffe auf unsere Stellungen zurück. Der Feind verlor 3000 Tote bei einem Angriff gegen eine türkische Division. Unsere Truppen machten einen Gegenangriff, warfen den Feind aus seinen Stellungen und nahmen zwei Maschinengewehre. Bei Sedd-ül-Bahr ließ der Feind am 10. August, nachmittags, vor unserem rechten Flügel zwei Minen springen; sein Angriff wurde mit Verlust für ihn zurückgeschlagen. Am 11. August, vormittags, vernichteten wir eine feindliche Streitmacht, die auf eine Kompanie geschätzt wurde und einen Teil der Schützengräben unseres linken Flügels anzugreifen versuchte, vollständig. — Von den anderen Fronten ist nichts Bemerkenswertes zu melden.** (Mit den großen Erfolgen der Alliierten, die die Engländer meldeten, ist es also wieder nichts. D. Red.)

Die Niederlage der Verbündeten an den Dardanellen.

= **Athen,** 12. Aug. Die Besatzung des **amerikanischen Kreuzers „North Carolina",** der nach Manövern im Mittelmeer hier eingelaufen ist, schildert die **furchtbaren Verluste der Verbündeten an den Dardanellen.** Die **australischen** und **irischen Truppen** seien beim Versuch, an der **asiatischen Seite** der Dardanellen zu landen, fast **völlig aufgerieben** worden. Australische Offiziere, die sich in Alexandrien befinden, sprächen mit Bewunderung von der Tapferkeit und Ausdauer der türkischen Truppen. Von einem **australischen Bataillon,** das **1000 Mann** zählte, seien aus dem **Kampf nur 67 Verwundete zurückgekehrt.** Die französischen, englischen und australischen Verwundeten in Aegypten würden auf über 1000 berechnet. Die amerikanischen Offiziere bezeichnen die **Niederlage** der **Verbündeten** an den Dardanellen als **endgültig.** (Köln. Ztg.)

Die Haltung der Balkanstaaten.

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

W.T.B. **Paris,** 13. Aug. Eine **Note der französischen Regierung** an die Presse bezüglich des **Schrittes des Vierverbandes** bei den **Balkanstaaten** hat folgenden Wortlaut: „Die verbündeten Mächte **Frankreich, Rußland, England** und **Italien** ließen den **Regierungen Griechenlands, Serbiens** und **Bulgariens** durch ihre diplomatischen Vertreter in **Athen, Nisch** und **Sofia kollektive Mitteilungen** überreichen, um der **Sache der Alliierten** die **Mitwirkung Bulgariens** in gemeinsamer **Verständigung** mit den **anderen Balkanstaaten** zu sichern. Dieser Kollektivschritt der vier Mächte steht in Zusammenhang mit der von der Regierung am 14. Juli an die französische, englische, russische und italienische Regierung gerichteten **Anfrage** bezüglich der **Vorteile,** die **Bulgarien** als **Entgelt** für seine **tatsächliche Mitwirkung** erwarten könne.

W.T.B. **Paris,** 13. Aug. Die **Presse** erörtert noch immer **den Kollektivschritt des Vierverbands bei den Balkanstaaten**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

und wartet mit **höchster Spannung** auf den **Ausgang** dieser Unterhandlungen. Sie meint, dieser Schritt sei die **letzte Möglichkeit** für den **Vierverband**, eine **Verständigung** mit den **Balkanstaaten** und eine **Intervention Griechenlands**, besonders aber **Bulgariens** herbeizuführen. Die Presse weist die Balkanstaaten darauf hin, welche **großen Vorteile** (?) ihnen aus einer Intervention an der Seite des Vierverbands erwachsen würden.

Verständigungsverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien.

T.U. **Wien**, 12. Aug. Nach hier eingetroffenen Bukarester Telegrammen werden unter **Mitwirkung Rumäniens** zwischen **Serbien und Bulgarien Verständigungsverhandlungen** geführt, **die soweit fortgeschritten** sind, daß ein **Abkommen** nur noch eine **Frage weniger Stunden** ist (?). (Lok.-Anz.)

Rumänien und der Krieg.

Neuer rumänischer Neutralitätsbruch.

W.T.B. **Bukarest**, 12. Aug. (Nicht amtlich.) Der „Voss. Ztg." wird von hier gemeldet: Seit Anfang dieses Monats befindet sich im Außenhafen von **Mangalia** ein **schwer beschädigter russischer Panzerkreuzer.** Es soll sich um den Kreuzer **„Sinope"** handeln, der seit langem zum Verband der **russischen Schwarzen-Meerflotte** gehört. Der Kreuzer hat am 29. oder 30. Juli an einem **Vorstoß** eines **russischen Geschwaders** gegen die **türkische Schwarze-Meerküste** teilgenommen, lief auf eine **Mine** und konnte sich nur mit größter Mühe in den **neutralen Hafen Mangalia** in Sicherheit bringen. Es sind bisher **keine Anstalten** gemacht worden, das **russische Schiff zu internieren.** Die Behörden versuchen, den ganzen **Vorfall zu verheimlichen.**

Bulgarien und der Krieg.

Die Stimmung in Bulgarien.

= **Budapest**, 12. Aug. (Frkf. Ztg.) In ernsten, unvoreingenommenen politischen Kreisen Bulgariens glaubt man, wie das Bukarester Blatt „Seara" aus **Sofia** meldet, daß die **Entente-Note völlig erfolglos** bleiben werde. In Bulgarien weiß man ganz gut, daß die Entente solche serbische und griechische Gebiete verspricht, über welche eine Vereinbarung mit den interessierten Regierungen vorher nicht getroffen worden ist. In **Serbien** und **Griechenland** erblickt man darin eine **Verletzung** der **Unabhängigkeit** und ist **erbittert. Griechenlands Antwort** wird entschieden **ablehnend** sein, was schon daraus erhellt, daß der **König** an der Spitze jener steht, die **gegen die Ueberlassung Kawallas** eintreten; auch von **Rumänien** könne nicht vorausgesetzt werden, daß es in eine **sofortige Uebergabe der Dobrudscha** willige, noch bevor es wissen könne, was ihm der Krieg bringen könne.

Die Gründung der „Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft".

= **München**, 12. Aug. Die von der **„Deutschen Wacht"** in München ins Leben gerufene **„Deutsch-Bulgarische Gesellschaft"**, welche die Herstellung engerer Beziehungen zwischen dem deutschen und bulgarischen Volke anstrebt, zeigte dem **König Ferdinand** von **Bulgarien** und dem Ministerpräsidenten **Radislawow** ihre Gründung an. **König Ferdinand** hat hierauf in sehr liebenswürdiger Weise geantwortet.

Die telegraphische **Antwort** des Ministerpräsidenten **Radislawow**, dessen **warmer** Ton ebenfalls auf das angenehmste berührt, wird nachstehend im Wortlaut wiedergegeben: „Sofia, den 27. Juli 1915. Univ.-Prof. Dr. Birkner, München. Indem ich meine Freude über die Gründung der neuen Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft in München ausspreche, wünsche ich derselben einen **guten Erfolg** und **ewiges Bestehen.** Ministerpräsident Dr. **Radislawow.**"

Griechenland und der Krieg.

WTB. **Athen**, 13. Aug. (Agence Havas.) Die **Abschiedsaudienz** des französischen Gesandten **Deville** mußte infolge einer plötzlichen **Unpäßlichkeit des Königs verschoben** werden.

Eine Erfindung.

W.T.B. **Berlin**, 12. Aug. Die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** schreibt: **Bukarester Zeitungen** hatten kürzlich angebliche **Telegramme** Sr. Majestät des **Kaisers** an Ihre Majestät die **Königin von Griechenland** veröffentlicht, in denen der Kaiser den **vernichtenden Triumph** der **unbesiegbaren deutschen Waffen** über das **russische Heer** gepriesen, ihn der **Mitwirkung Griechenlands, Bulgariens** und **Rumäniens zugeschrieben** und das demnächst bevorstehende **Ende des Krieges** verkündigt haben soll. Da es im Auslande merkwürdiger Weise anscheinend noch leichtgläubige Leute gibt, die diese rumänischen Zeitungselaborate ernst genommen haben, sei hier nach Erkundigung an zuständiger Stelle ausdrücklich festgestellt, daß jene **Telegramme von A bis Z frei erfunden sind.**

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.T.B. **Wien**, 12. Aug. (Nicht amtlich.) **Amtlich** wird verlautbart vom 12. August 1915:

An der küstenländischen Front wurde in der vergangenen Nacht ein größerer **feindlicher Angriff** gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von **Doberdo** und **zwei Vorstöße** bei **Zagora**, denen untertags eine heftige Artillerievorbereitung vorangegangen war, unter **großen Verlusten der Italiener abgewiesen.** Vor dem **Görzer Brückenkopf** herrscht Ruhe. An den **übrigen Fronten** dauern die Geschützkämpfe und Plänkeleien fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

W.T.B. **Wien**, 12. Aug. (Nicht amtlich.) **Amtlich** wird verlautbart vom 12. August 1915:

Am 11. August früh **beschossen** unsere **Fahrzeuge** die **italienischen Küstenbahnanlagen** bei **Molfetta** bis **Seno San Giorgio.** In **Molfetta** wurden **vier Fabriken** und **zwei Straßenbahnviadukte** stark **zerschossen.** Ein **Viadukt stürzte ein.** Eine **Fabrik** geriet in **Brand.** In **San Spirito** sind der **Bahnhof** und verschiedene **Depots** bis auf den Grund **niedergebrannt.** In **Bari** wurde das **Kastell**, der **Semaphor**, die **Bahn** und fünf **Fabriken** beschossen, von welch' letzteren **eine in Flammen** aufging. Ganz Bari war in Staub- und Rauchwolken gehüllt. In der **Bevölkerung** herrschte **Panik.** Italienische Geschütze mittleren Kalibers richteten ihr Feuer erfolglos gegen unsere Zerstörer. Auch der **Angriff eines feindlichen Unterseeboots mißlang.** Der **Bahnviadukt** über **Seno San Giorgio** wurde durch unser Feuer **stark beschädigt. Unsere Fahrzeuge** sind alle **völlig unversehrt heimgekehrt. Von den feindlichen Seestreitkräften** war außer dem erwähnten Unterseeboot vor Bari **nichts zu sehen.**

Flottenkommando.

Die italienische Darstellung.

W.T.B. **Rom**, 12. Aug. (Nicht amtlich.) Der Chef des Admiralstabes teilt mit: Heute morgen haben **zwei österreichisch-ungarische Torpedozerstörer Kanonenschüsse** auf **Bari** und **Santo Spirito** sowie **Molfetta** ab. Eine Zivilperson wurde getötet und sieben verwundet. **Materialschaden** ist **nicht verursacht** worden. (?) In den **Gewässern** des **Adriatischen Meeres** wurde das **österreichisch-ungarische Unterseeboot „U. 12"** von einem unserer Unterseeboote **torpediert;** es sank mit der ganzen Besatzung. (Die Bestätigung hierüber **muß abgewartet** werden. D. Red.)

Die Maßnahmen Italiens.

= **Chiasso**, 12. Aug. Offiziöse Nachrichten bereiten darauf vor, daß **Kassenscheine** zu **einer Lira** und **zwei Liren**, deren Ausgabe schon im Vorjahre beschlossen wurde, nunmehr in Umlauf gesetzt werden. (Frkft. Ztg.)

W.T.B. **Turin**, 12. Aug. „Petit Parisien" meldet von hier: Der italienische Ingenieur **Guarini** hat einen **Apparat erfunden**, der dazu dient, die **Richtung** der von **Unterseebooten** abgeschossenen **Torpedos augenblicklich zu verändern** und **die Torpedos zur Explosion zu bringen**, bevor sie ihr Ziel erreichen.

Die schlechte Weinernte in Italien.

= **Lugano**, 13. Aug. Dem „Berl. Lok.-Anz." wird von hier gemeldet: Dem „Sole" zufolge, gestaltet sich die **diesjährige Weinernte Italiens** zu einem **nationalen Unglück.** Sie beträgt **höchstens 20 Millionen Hektoliter** gegenüber 43 Millionen im Vorjahre. Am schlimmsten ist Apulien betroffen, wo die Ernte kaum 20% der mittleren Jahre ausmachen wird.

Die italienische Kriegserklärung an die Türkei bevorstehend.

T.U. **Athen**, 12. Aug. „Times" meldet von hier, daß die **italienischen Konsuln die Türkei verlassen.** Die **Kriegserklärung Italiens** an die **Türkei** wird wahrscheinlich **in Kürze** erfolgen. (Lok.-Anz.)

Erfindungen über deutsche Friedensvorschläge.

W.T.B. **Petersburg**, 12. Aug. (Nicht amtlich.) Die **„Rowoje Wremja"** meldet, daß **Deutschland** in völliger Verkennung der Stimmung Rußlands tatsächlich den **Versuch** gemacht habe, durch ein bekanntes deutsches Bankinstitut Verhandlungen über einen **Sonderfrieden mit Rußland**, anzuknüpfen. Die Vermittlerin habe zu verstehen gegeben, daß die deutsche Regierung bereit sei, Polen und Kurland zu räumen und Galizien und die Dardanellen Rußland zu überlassen, wenn der **Türkei Aegypten** zugesichert werde und Deutschland freie Hand gegen die Verbündeten Rußlands erhielte.

W.T.B. **Berlin**, 12. Aug. Die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** erfährt: **Von London** aus ist neuerdings die noch mit allerlei phantastischen Einzelheiten ausgeschmückte Nachricht verbreitet worden, die **deutsche Regierung** habe in der vergangenen Woche durch **Vermittlung des Königs von Dänemark** in **St. Petersburg Friedensvorschläge gemacht**, die aber von der **russischen Regierung zurückgewiesen** worden seien.

Diese Nachricht beruht auf **Erfindung.** Die **deutsche Regierung** wird **vernünftige Friedensangebote**, wenn ihr einmal solche unterbreitet werden sollten, gewiß **nicht à limine zurückweisen.** Ihrerseits Friedensvorschläge zu machen, wird **die Zeit gekommen** sein, wenn sich **die feindlichen Regierungen bereit** zeigen, das **Scheitern ihres kriegerischen Unternehmens** gegen uns **anzuerkennen.**

= **Berlin**, 13. Aug. Zur **Zurückweisung der Erfindungen** über **deutsche Friedensvorschläge** in Petersburg bemerkt der parteilose **„Berliner Lokalanzeiger"**: **„Deutschland** hat nicht nur **fast ganz Galizien** von den **Russen gesäubert**, sondern hat auch den **größten Teil Kurlands und Litauens besetzt**, sämtliche **Narewfestungen genommen**, ist als **Sieger in Warschau** eingezogen und steht bereits im Begriff, von **ganz Polen Besitz** zu ergreifen. Gerade dieses **Deutschland** kann am **wenigsten Veranlassung** haben, ausgerechnet in **Petersburg Friedensangebote** zu machen."

Das freisinnige **„Berliner Tageblatt"** sagt: „Am **wenigsten** liegt für **Deutschland** eine Veranlassung vor, mit **Friedensangeboten** an **Rußland** in dem Augenblick heranzutreten, wo das **zurückweichende russische Heer zermürbt** und immer mehr in die **Enge getrieben** wird."

In der agrar-konservativen **„Deutschen Tageszeitung"** heißt es: „Solche von unseren **Gegnern** kommende **Aeußerungen** gehen von der Voraussetzung aus, daß **Deutschlands Friedenssehnsucht stärker** ist als der **Wille**, den **Erfolg voll reifen** zu lassen."

Die konservative **„Kreuzzeitung"** sagt: „Derartige **Ausstreuungen** verdienen **keinen Glauben.** Es ist wohl nur ein **Versuch Englands**, etwaigen **russischen Friedensregungen** von vornherein **zu begegnen** und Rußland auf die **Verpflichtung** des solidarischen Friedensschlusses **festzunageln.**"

•

= **Berlin**, 12. Aug. Nach einem Genfer Telegramm des „L. A." forderten mehrere **Senatoren** und **Deputierte** nach Kenntnisnahme der **„United Preß"**-Depesche über die Aeußerung des Reichskanzlers **v. Bethmann Hollweg** zur Lage den Präsidenten **Poincaré** auf, die voraussichtliche Wirkung dieser höchst bedeutsamen deutschen Kundgebung auf die neutralen Staaten in einer für die letzteren bestimmten Botschaft **abzuschwächen.** Schweigen hieße die Friedenssehnsucht der Verbündeten bekennen. Man müsse im Gegenteil die **emsigste Vorbereitung Frankreichs** und **Großbritanniens** für einen **Winterfeldzug** betonen, weil in Amerika und auch in Afrika schon die Meinung stark verbreitet sei, daß die jetzt in Arbeit gegebenen Munitionsaufträge unverwendet in den Magazinen bleiben würden.

Deutschland und der Krieg.

WTB. **Berlin**, 12. Aug. In der Sitzung des **Bundesrats** vom 12. August gelangten zur Annahme der Entwurf eines Gesetzes betr. die Feststellung eines **Nachtrages zum Reichshaushaltsetat** für das Rechnungsjahr 1915, der Entwurf eines Gesetzes betr. den Schutz von Berufstrachten und Berufsabzeichnung für Betätigung in der **Krankenpflege**, die Vorlage betr. **Einschränkung der Arbeitszeit** in den Betrieben, in denen bestimmte **Gewebe** oder **Wirkwaren aus Baumwolle** usw. hergestellt werden und der Entwurf einer Bekanntmachung über die **Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung.**

Ein neuer Zehn-Milliarden-Kredit.

W.T.B. **Berlin**, 12. Aug. (Nicht amtlich.) Dem Vernehmen nach wird in dem heute vom **Bundesrat angenommenen Entwurf** des Gesetzes betreffend die Feststellung des **Nachtrages zum Reichshaushaltsetat** für das Rechnungsjahr 1915 ein **neuer Kredit** von **10 Milliarden Mark** gefordert.

WTB. **Berlin**, 13. Aug. Zu der Wolff-Meldung, daß in dem gestern von dem Bundesrat angenommenen **Nachtrag zum Reichshaushaltsetat** ein **neuer Kredit** von **10 Milliarden** gefordert werde, bemerkt das freisinnige **„Berliner Tageblatt"**: „Ob die **Deckung** der neuen Kredite ausschließlich auf dem **Anleiheweg** erfolgen wird, bleibt **abzuwarten.** Es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß eine neue Kriegsanleihe einen **neuen großen Erfolg** erzielen wird."

Die fortschrittliche **„Vossische Zeitung"** schreibt: „Mit den **nun geforderten 10 Milliarden** wird die **Summe von 30 Milliarden** erreicht, deren Größe man ermessen kann, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die **gesamte Reichsschuld vor Ausbruch des Krieges nur 5 Milliarden** betrug. Durch die ersten beiden Kriegsanleihen sind rund 13½ **Milliarden** aufgebracht worden."

In der demokratischen **„Morgenpost"** heißt es: „Wir wissen, daß das **Deutsche Reich länger als alle Feinde die Last tragen** kann und wir haben das Recht, zu hoffen, daß ein **großer** Teil der Last **letzten Endes von unseren Feinden getragen** werden wird."

Aus Rußland.

Aus der Duma.

W.T.B. **Kopenhagen**, 12. Aug. (Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende" meldet: Das **Preßbureau in Petersburg** verbreitet die Mitteilung, daß infolge der **Dumasitzung**, die gestern hinter verschlossenen Türen stattfand, die **Stimmung** unter den **Abgeordneten** außerordentlich **gehoben** wurde. Namentlich wirkte die **Erklärung** des **Kriegsministers ermutigend.** Ein gleiches gelte von den Maßregeln, die die Regierung ergriffen habe. Das Blatt bemerkt dazu, daß die gestrige Sitzung die **Gegensätze** zwischen den **Parteien** völlig **verwischt** habe. (Die Botschaft hört man wohl, allein es fehlt der Glaube. D. R.)

Untersuchung gegen den früheren russischen Kriegsminister.

= **Petersburg**, 13. Aug. Nach einer Rotterdamer Depesche des „Berl. Tagebl." meldet die „Daily Mail" von hier, daß die Nachricht von der **Einsetzung einer Untersuchungskommission**, um die **Schuld des Generals Suchomlinow** und anderer **Mitglieder des Kriegsministeriums** an der Knappheit der Munition festzustellen, **große Genugtuung** hervorgerufen habe. Die **Regierung tut** also das, was die **Duma wünscht.**

W.T.B. **Kopenhagen**, 12. Aug. Nach dem „Rußkoje Slowo" haben die vereinigten Budget- und Heeresausschüsse beschlossen, daß dem **Kriegsminister** ein **Unterstaatssekretär für Munitionsbeschaffung** beigegeben werden soll, dem ein **Ausschuß** aus **Duma-** und **Reichsratsmitgliedern** beratend zur Seite stehen soll.

Explosionen in Kohlenminen.

= **Odessa**, 12. Aug. Der „Petit Parisien" meldet von hier: Eine **schwere Explosion** ereignete sich in einer der größten **Kohlenminen** von **Donez.** Untersuchung wurde eingeleitet und **mehrere Verhaftungen** wurden vorgenommen. Die Regierung trifft alle Maßnahmen, um die anderen Minen gegen verbrecherische Anschläge zu schützen. (Frkf. Ztg.)

Frankreich und der Krieg.

Deutsch-französische Grundsätze bei der Gefangenenbehandlung.

W.T.B. **Paris**, 12. Aug. (Nichtamtlich.) „Progrès" meldet von hier: Eine amtliche Note besagt, daß die **deutsche** und die **französische Regierung** sich gegenseitig die übereinstimmenden **Grundsätze** notifizierten, die sie bei der **Behandlung der Kriegsgefangenen** anzuwenden gedenken. Jedesmal, wenn die **französische Regierung** von einem **Verstoß** gegen diese Grundsätze seitens der **deutschen Behörden** benachrichtigt wird, wird sie den **spanischen Botschafter** in Berlin ersuchen, an Ort und Stelle eine **Untersuchung** vorzunehmen und nötigenfalls **Einspruch** erheben. Bleibt der Einspruch in der festgesetzten Zeit **wirkungslos**, so werden in **Frankreich genaue Gegenseitigkeitsmaßregeln** ergriffen. Diese erfolgten beispielsweise bezüglich der Behandlung der Offiziere, sowie der Tabaksendungen, des Rauchverbots und der Mengen von Nahrungsmittel, die den Soldaten verabreicht werden.

Der Hilferuf an Japan.

W.T.B. **Paris**, 13. Aug. Das **„Echo de Paris"** läßt noch einmal einen dringenden **Ruf an England** ergehen, seinen **Einfluß bei Japan** geltend zu machen und auf dem **Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses** zu bestehen.

Aus Südafrika.

= **Kapstadt**, 13. Aug. (Reuter). Minister **Malan** hat gestern das **Expeditionskorps** von **Nyassaland** besichtigt. Premierminister **Botha** hatte dem Korps eine **Fahne** mit einem Steinbock auf gelbem und blauen Grunde übergeben. Malan hielt eine Ansprache, in der er sagte, die Regierung der Union bewillige gern das Ansuchen des Protektorats Nyassaland, eine **Armee für den Dienst** des **Heimatlandes** aufzustellen, da das Land einen Teil desselben Reiches ausmache wie die Union.

Norwegen und der Krieg.

WTB. **Christiania**, 12. Aug. (Nicht amtlich.) Ritzaus Bureau meldet: Das **Storthing** hat gestern nachmittag in geheimer Sitzung **9¾ Millionen Kronen** zur **Verteidigung der Christianiafjords**, ferner für **Flottenstation** in **Christiansand** 223 000 Kronen, für die **Flottenstation Trondhjem** 580 000 Kronen, für die Besetzung von **Melsomvik** 130 000 Kronen, für die **Fabrikation von Torpedos** 300 000 Kronen bewilligt.

Pixavon-Haarpflege
auf wissenschaftlicher Grundlage.
Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.
Preis pro Flasche Mk. 2.—.
5813

Aus den belgischen Archiven.

W.T.B. **Berlin**, 12. Aug. (Nichtamtlich.) Die „**Nordd. Allgemeine Zeitung**“ setzt die Veröffentlichung von **Dokumenten** aus den **belgischen Archiven** fort und bemerkt dazu einleitend:

„Das Jahr **1910** war für Deutschland politisch nicht ohne Bedeutung, weil der in Reval besiegelte politische Zusammenschluß Rußlands und Englands im Orient dieselben Früchte zu zeitigen begann, die das Zusammengehen Englands und Frankreichs in Marokko hervorbrachte. Hier wie dort zeigte sich das **Bestreben der Ententemächte**, die freie **wirtschaftliche Bestätigung Deutschlands** zu **behindern**. Im Frühjahr ließ die englische Regierung die deutsche Regierung wissen, daß sie zu einer Erörterung der die **Bagdadbahn** und **Persien** betreffenden Fragen bereit sei. Deutscherseits bestand der Wunsch, sowohl mit **England** als mit **Rußland** zu einem **Abkommen** zu gelangen, das unter billiger Rücksichtnahme auf die besonderen Interessen beider Mächte in Persien deutschem Kapital seinen Anteil an der wirtschaftlichen Erschließung des Landes sichern sollte. Bald darauf wurde der Kaiserlichen Regierung indessen bekannt, daß die **englische Regierung** den Versuch machte, von der türkischen Regierung die Konzession zu einer

Konkurrenzbahn für die Bagdadbahn

zu erlangen, und daß beide Mächte an die persische Regierung die Forderung stellten, die Erteilung aller Konzessionen für Eisenbahnen, Straßen und Telegraphen, Hafenbauten wie Schiffahrtslinien in den Interessensphären der beiden Mächte in Zukunft von deren Placet abhängig zu machen. Es bedurfte sehr ernster Vorstellungen in London und Petersburg, um beide Regierungen zu dem Zugeständnis zu veranlassen, daß sie auf eine Beantwortung der ihre Forderungen formulierenden Note durch die persische Regierung Verzicht leisteten. Das erste Anzeichen dafür, daß 1911 ein Gewitter im Westen aufsteigen werde, bot eine Artikelserie des früheren englischen Militär-Attachés im Haag und Brüssel, Repington, in der „Times“, der anläßlich der geplanten

Neubefestigung Vlissingens

die Neutralität Belgiens und die Sicherheit Hollands für gefährdet erklärte. Da die französische und die russische Presse geräuschvoll sekundierten, gab es einen **ungeheuren Lärm**. Die Berichte der belgischen Gesandten zeigen, daß die Drahtzieher in dieser Kampagne die **englische** und **französische Regierung** waren. Weit ernster, als die Symptome kommender Gefahren und als die Gefahr für den europäischen Frieden des Augenblicks war jedoch der Ende April angekündigte und im Mai durchgeführte Einmarsch der Franzosen in Fez.

„Das **französische Marokkoabkommen** vom 9. Februar 1909 sollte die Probe aufs Exempel werden, ob es Frankreich mit der Durchführung der in Algeciras für Marokko gewährleisteten wirtschaftlichen Gleichberechigung aller Ernst war. Schon sehr bald zeigte sich jedoch, daß die französischen Lokalbehörden inn Marokko **nicht** dahin zu bringen waren, die Deutschen nach dem Grundsatze der wirtschaftlichen Gleichberechtigung zu behandeln.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zeigt sodann auch, wie infolge der **Tätigkeit** der **französischen Militärmission in Fez** unter den Stämmen der Umgebung der Hauptstadt eine Bewegung entstand, welche den französischen Kolonialfanatikern die Handhabe bot, um das Kabinett Monis unter dem Vorwande der Gefährdung der französischen Militärmission, wie überhaupt der Europäer in Fez zu dem folgenschweren Entschluß zu bestimmen, mit größeren Machtmitteln die Ruhe wiederherzustellen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ fährt fort: „Damit war die Lage geschaffen, der die deutsche Regierung umso weniger ruhig zusehen konnte, als unter diesen Umständen mit einem allgemeinen Auflodern fanatischer Volksleidenschaften in ganz Marokko gerechnet werden mußte. Die angebliche Gefährdung der Europäer in Fez konnte zu einer wirklichen Gefährdung aller Fremden in vielen Teilen Marokkos den Anstoß geben. Nicht überall aber standen französische Truppen zum Schutze bereit. Wollte die Kaiserliche Regierung die im Süden des Landes lebenden Deutschen und die dort vorhandenen großen **wirtschaftlichen Interessen** nicht ungeschützt lassen, so mußte sie mit eigenen Machtmitteln eingreifen. S. M. S. „Panther“ wurde mit dieser Aufgabe betraut. Die

Ernennung Delcassés

zum Marineminister veranlaßte Greindl zu der Bemerkung, daß Delcassé sich damit brüstete, einen aggressiven Bund gegen Deutschland zusammengebracht zu haben. In dem Bericht vom 4. März 1911 erwähnt Baron Guillaume, daß in Deutschland längs der französischen Grenze andauernd eine regelrechte Propaganda getrieben werde, um **Desertionen** aus der deutschen Armee in die französische Fremdenlegion herbeizuführen.

In der Besprechung einer Rede, die **Grey** am 13. März hielt, in welcher er auch die deutsch-englischen Beziehungen berührte, meint **Greindl**: „Die Rede wurde in Deutschland mißtrauisch aufgenommen. Es sei das verständlich, zumal die englische Regierung noch ganz kürzlich sich an der Vlissinger Intrigue beteiligte. Einen Beweis dafür haben wir in der Demarche, die Sir A. **Hardinge** (damals englischer Gesandter in Brüssel) bei Ihnen (dem belgischen Minister des Aeußern) machte, um zu versuchen, uns mit hineinzuziehen. Trotzdem suchte er noch Anzeichen für eine mögliche Besserung der deutsch-englischen Beziehungen, die, falls sie erfolge, die **Sicherheit Belgiens** wesentlich **erhöhen** würde.

„Sehr bald danach aber mußte der Gesandte auf neue drohende Verwickelungen hinweisen. Die marokkanische Frage tauchte wieder auf. **Cambon** wies in Berlin darauf hin, daß Frankreich genötigt sein könnte, **einzuschreiten**, um dem bedrängten Mulay Hafid zu helfen. Ohne Zweifel meint Greindl, handle es sich um **Annexionspläne**, denn Frankreich unterzeichnete die Algecirasakte mit der **festen Absicht, sie niemals zu beobachten**. Auf einen Krieg wegen Marokko werde es Deutschland **nicht** ankommen lassen; Deutschland wollte nur seinerzeit dem König von England und Delcassé beweisen, daß es sich nicht als quantité negligeable behandeln lasse. Die korrekte Sprache **Pichons** stand stets im **Widerspruch mit seinen Taten**. Wollte die französische Regierung einen Konflikt vermeiden, so müsse sie viel Vorsicht und scheinbare Mäßigung zeigen, wenn Deutschland nicht gezwungen werden solle, aus seiner passiven Haltung herauszutreten.

„Daran aber ließ es bekanntlich Frankreich gerade fehlen. Ende Mai rückten französische Truppen in Fez ein, Mitte Juni in Mekines. Das französische Vorgehen hatte die Okkupation von Larrasch und Elkazar durch die Spanier zur Folge und das gab das interessanteste Schauspiel, daß der französische Botschafter **Spanien** deswegen bei der deutschen Regierung **anzuschwärzen bemüht war**. Der 2. Juni bringt die erste belgische Aeußerung über die Entsendung des „Panthers“. Auch hier nimmt Guilleaume für das

gute Recht Deutschlands Stellung.

Er schreibt: Für die, die zugeben, daß Frankreich ohne ernste Gründe nach Fez ging, ist es klar, daß es schwerlich dort wieder herausgehen wird oder sich aber gezwungen sehen wird, dorthin zurückzukehren und daß es auf diese Weise den **Geist des Vertrages von Algeciras verletzt**. Wenn Deutschland angesichts dieser Tatsache eine Kompensation fordert, so bedeutet dies, daß es nicht **erzwingen** will, daß Frankreicht zurückweicht, aber auch selbst nicht die Absicht hat, sich **in Agadir festzusetzen. Aber es ist der Ansicht, daß die Regierung** der Republik ein vereinbartes Gleichgewicht der Kräfte störte, und fordert seinen Anteil.

„Während aber der den Ereignissen nur als Zuschauer beiwohnende belgische Diplomat so klar und richtig urteilte, hielt es die englische Regierung für richtig, durch Lloyd George in öffentlicher Rede an Deutschland die **Warnung** erteilen zu lassen, die als **Bedrohung und Provokation** einer anderen Macht wohl ohne Beispiel in der Geschichte dasteht. Guillaume erkannte von seinem Pariser Standpunkt aus ganz richtig, daß Frankreich viel geringere Aussichten habe, sich mit Deutschland zu verständigen, wenn England an der Konservation teilnehme. Auch ist er davon unterrichtet, daß es England war, das von vornherein Oel in die Flammen hatte gießen wollen durch die Entsendung von Kriegsschiffen nach Agadir. Interessant ist die Bestätigung, die wir durch Graf **Lelaing** von den damaligen, von englischer Seite so oft in Abrede gestellten Kriegsvorbereitungen Englands erhalten. Ich ersah, schreibt der Gesandte vom 18. November aus durchaus zuverlässiger Quelle, daß Offiziere des aktiven Heeres damals plötzlich von ihrem Urlaub zurückberufen wurden, daß Ankäufe von Pferden für Kavallerie stattfanden und daß ein Nordseegeschwader zeitweise in Kriegsbereitschaft gesetzt wurde. Die Gesandten weisen auch auf die

englische Anmaßung

hin, zu entscheiden, wer sich an der atlandischen Küste Marokkos niederlassen dürfe und wer nicht. Lelaing schreibt: Die Presse erinnert daran, daß Großbritannien sich an der marokkanischen Frage zugunsten Frankreichs desinteressiert, weil die Republik ihrerseits England freie Hand in Aegypten ließ, aber daß England niemals daran dachte, Deutschland zu erlauben, in Marokko Fuß zu fassen. Der Bericht Greindls vom 6. Dezember geht von den **Reden Bethmann Hollwegs** aus, die von dem Gedanken getragen waren, daß nunmehr, nach Erledigung der Marokkoangelegenheiten der Augenblick gekommen sei, **eine neue Aera guter Beziehungen** zwischen **England** und **Deutschland** einzuleiten. Vieldeutig war die Entgegnung Greys. Er behauptete, sich über das Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich gefreut zu haben und wies auf die Möglichkeit einer kolonialen AusdehnungDeutschlands in Afrika hin, was Greindl zu der bitteren Bemerkung veranlaßt: Sind es vielleicht **unsere** Besitzungen, die er nach den Prinzipien des neuen internationalen Rechts verschachern will, wie man es in London, leider auch anderwärts handhabt: in Marokko, Tripolis und Persien? Zu der Behauptung Greys, daß zwischen Frankreich und England **keine Geheimverträge** beständen, schreibt Greindl: Die **Entente Cordiale** wurde **nicht** auf der positiven Grundlage der **Verteidigung gemeinsamer Interessen** begründet, sondern auf der **negativen Grundlage des Hasses** gegen das Deutsche Reich. Die Entente Cordiale erweckt in Frankreich den Gedanken an die Revanche, der schlummerte, zu neuem Leben. Ihr entstammt auch der Zustand der Unruhe und des Unbehagens, in welchem sich Europa seit sieben Jahren befindet. Greindl belegt diese Sätze an der Hand der jüngsten Ereignisse und erklärt schließlich: Grey gelang es ebensowenig nachzuweisen, daß die Rede Lloyd Georges im Mansion House keine Herausforderung und keine Drohung war.“

Todesgewinne (Money from death).

= **Berlin**, 12. Aug. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die Neuyorker Wochenschrift „The Fatherland“, die in Amerika so mutig für Deutschlands Recht streitet, eine — noch unvollständige — Liste von 106 (einhundertundsechs) amerikanischen Firmen, die für unsere Feinde Waffen, Munition und Sprengstoffe herstellen und davon bereits für mehr als 400 Millionen Dollar geliefert haben. Viele dieser meist großen Firmen haben ihre friedliche Industrie aufgegeben, um Todesmassen zu schmieden. Eins der größten Werke ist die „Bethlehem Steel Co.“ in Pennsylvanien. Um die Schmach Amerikas zu illustrieren, bringt die Zeitschrift ein Doppelbild: Auf der einen Seite Maria, Josef und das Jesuskind und die Unterschrift: „Friede ging aus von Bethlehem Pal.“ (= Palästina); auf der anderen ein mit Granaten und Kanonen beladener Eisenbahnzug, der soeben die Fabrik verläßt, und darunter die Worte: „Die Hölle geht aus von Bethlehem Pa.“ (= Pennsylvanien). Neben der schwarzen veröffentlicht das Blatt aber auch eine **weiße Liste** solcher Firmen, die englische, russische und französische Aufträge auf Kriegsmaterial **zurückgewiesen** haben Es sind folgende Firmen: 1. The Empire Art Metal Co., College Point, N. Y. (Präsident John W. Rapp); 2. Excelsior Tool & Machinery Co., St. Louis, Mo. (Präsident Theo F. Philippi); 3. Heller Forge Works, East St. Louis (Eigentümer George E. Heller); 4. Aldrich Manufacturing Co., Buffalo, N. Y. (Präsident L. A. Aldrich); 5. Essex Novelty Co., Berkley Heights, N. Y. (Direktor M. M.-Adeler); 6. United Engineering & Foundry Co., Pittsburgh, Pa. (Präsident J. W. Frank); 7. Commonwealth Steel Co., Granite City, Ill; 8. Herring-Hall-Marvin Safe-Co.; 9 Henry Ford, der größte Automobilfabrikant der Welt.

Das „Fatherland“ wird die Liste fortsetzen.

Die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland richten an **alle deutschen Blätter** in der Welt, Zeitungen und Zeitschriften aller Art die Bitte, **diese Firmen und Namen ihren Lesern bekannt zu geben.** Sie haben es nicht nur um das deutsche Volk, sondern auch um die Menschlichkeit verdient, und es kommt einmal die Zeit, wo wir uns ihrer wahrhaft neutralen Haltung erinnern werden!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Berlin**, 12. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Voss. Ztg.“ meldet: Professor Max **Rothmann ist gestorben**. Er war ein bekannter Arzt auf dem Gebiet der Nervenheilkunde.

= **Kiel**, 12. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Voss. Ztg.“ meldet von hier: Der ordentliche **Professor** der Theologie an der Kieler Universität Alfred **Selberg ist gestorben**.

Die „Walküre“ in Kottbus.

= **Berlin**, 11. Aug. Im Stadttheater zu **Kottbus** gelangte, wie man dem „Berl. Tagbl.“ schreibt, Richard **Wagners „Walküre“** in einer Besetzung zur Darstellung, die jeder Großstadtbühne zur Ehre gereicht haben würde: Walter **Soomer** von der Dresdener Hofoper als stimmgewaltiger Wotan, Frau **Palm-Cordes** vom Hoftheater in Karlsruhe als Brünnhilde. (Die Brünnhilde der Frau Palm-Cordes vom Hoftheater in Karlsruhe ließ lt. „Ctth. Anz.“ lebhaft den Wunsch wach werden, sie im Zusammenhang die ganze Partie hören zu können. In ihrem prächtigen Organ liegt ein siegbewußter Glanz, sodaß ihr die Partie der kriegerischen Wunschmaid vorbehaltlos gelingen muß.) Oskar **Bolz** von der Hofoper in Stuttgart und Helene **Forti** von der Dresdener Hofoper waren in Gesang und Spiel hervorragend. Die Fricka sang Frida **Langendorff** von der Dresdener Hofoper und am nächsten Abend Fräulein **Bilmar** vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg. Den Hunding gab Paul Maria **Witte** vom Stadttheater in Kottbus, der jetzt als Leutnant in Kottbus steht, und Otto **Lohse** aus Leipzig war der musikalische Leiter, der aus dem Orchester, bestehend aus Mitgliedern der Musikkapellen der beiden Ersatzbataillone in Kottbus unter Verstärkung von fünfzehn Solokräften aus Berlin, nach wenigen Proben sich ein zuverlässiges, folgsames Instrument voll Kraft, Glanz und Feinfühligkeit geschaffen hatte. Direktor A. **Reinboth** (früher Leiter der Deutschen Oper in Holland, derzeit Unteroffizier in Kottbus) führte mit Umsicht die Spielleitung. Der materielle Erfolg der Veranstaltung hat alle Erwartungen übertroffen. Weit **über 30 000 Mark** wurden vereinnahmt **und konnten zu wohltätigen Zwecken abgeführt werden.**

Neueste Nachrichten.

W.T.B. **Leipzig**, 12. Aug. (Nicht amtlich.) Das **Reichsgericht verwarf** die **Revision** des Hausdieners Emil **Funk** aus Offenbach, der am 18. Juni von dem Schwurgericht in Darmstadt **wegen zweifachem Mordversuch** und **vollendetem Morde**, begangen an seiner Ehefrau, zu **10 Jahren Zuchthaus** verurteilt worden war. Ebenso wurde die **Revision** der **Mitangeklagten** Mathilde **Scheuermann**, die wegen Beihilfe zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, **verworfen**.

= **Halle a. d. S.**, 12. Aug. (Priv.-Tel.) Die „B. Z.“ meldet von hier: Hier wurde ein **Postbeamter** aus Thüringen **verhaftet**, der mit Hilfe von **gefälschten Schecks** in Leipzig **200 000 M** zu gewinnen hoffte. Die Fälschungen wurden vom Postscheckamt bemerkt. Bei dem Verhafteten fand man eine geladene Pistole, eine Tüte mit gestoßenem Pfeffer, einen falschen Bart usw. In seiner thüringischen Wohnung wurde ein großer Kasten mit Fälschungsmaterialien beschlagnahmt.

W.T.B. **Wien**, 12. Aug. (Nicht amtlich.) Der Wiener Rechtsanwalt **Weishut** ist bei einem Aufstieg auf den **Loser** bei **Aussee** über eine Felswand **abgestürzt**. Die Leiche ist geborgen.

W.T.B. **Rotterdam**, 12. Aug. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Maas Luis: Kapitän **van Dyck** von dem Schiffe „**M. A. 6**“ ist ungefähr 20 Meilen nordwestlich des Maasleuchtschiffes bei einer Wassertiefe von 14½ Faden an einem **gesunkenen Dampfer vorbeigefahren**, dessen **Masten drei Meter über dem Wasser** ragten.

Zur Lage in Mexiko.

W.T.B. **Newyork**, 12. Aug. (Nicht amtlich.) Aus **Laredo** (Texas) wird gemeldet, daß infolge der **Verbitterung** in der **mexikanischen Bevölkerung** an der **Grenze stärkere Truppenabteilungen** nötig seien. General **Funston** habe gemeldet, daß die **Räubereien** an den Grenzen wahrscheinlich von **Leuten in Texas** verübt worden seien. Der Staatssekretär des Krieges hat angeboten, mehr Truppen zu schicken, wenn Funston dies für nötig erachten würde.

W.T.B. **Newyork**, 21. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. **Amtlich** wird **geleugnet**, daß die **Flotte** nach den **mexikanischen Gewässern** abgehen werde. Man glaubt jedoch, daß dies Dementi auf rein **diplomatische Ursachen** zurückzuführen sei, da ja schon die Namen der Schiffe, die nach dem Süden abgehen sollen, bekannt gegeben worden sind.

= **Buenos-Aires**, 13. Aug. Der „Temps“ meldet von hier: Der mexikanische General **Caranza** habe bei der **argentinischen Regierung gegen die Einmischung der Washingtoner Konferenz** in die **mexikanischen Angelegenheiten protestiert**. Caranza fügte hinzu, es wäre ein **unverzeihlicher Fehler Argentiniens**, wenn es zu einem Kriege zwischen den beiden amerikanischen Nationen beitrüge. Die **argentinische Regierung** habe **erwidert**, in der Konferenz sei jedes **Einmischungsprojekt** ausgeschaltet worden. Mexiko solle die Konferenz als Freundschaftsbeweis betrachten.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 ₰ für Portoausgaben beigefügt werden.)

O. L. in Donaueschingen. 1. Das **Studium der Maschineningenieure** erfordert in der Regel 8 Semester Hochschule mit anschließendem Diplomexamen, sowie ein Jahr praktisches Arbeiten in einer Maschinenbauanstalt. Die Kosten dieses Studiums setzen sich zusammen aus den Honoraren und Gebühren der besuchten Schule und dem Aufwand des Studierenden. Die Honorare sind jeweils bei den in Aussicht genommenen Schulen zu erfahren. Ueber den Gang der Ausbildung für den technischen Beruf, sowie die Aussichten in demselben erhalten Sie manchen bemerkenswerten Hinweis in dem vom Deutschen Ausschuß für technisches Schulwesen herausgegebenen Schriftchen „Die Ausbildung für den technischen Beruf in der Maschinenindustrie (Maschinenbau, Schiffbau, Elektrotechnik)“, Verlag von B. G. Teubner, Leipzig, Berlin 13, Preis 35 Pfg. Genaueres über die derzeitigen Aussichten der Maschineningenieure erfahren Sie von einem Berufsverein. 2. In **Patentangelegenheiten** wenden Sie sich am besten an einen Patentanwalt. (493).

Ch. Ch. Khe. Die jetzigen allgemeinen Musterungen erfolgen unter ganz anderen Bestimmungen als vor 20 Jahren, wo ganz andere Vorschriften für die Ausmusterung in Geltung waren und höhere Erfordernisse an den Dienstpflichtigen gestellt wurden. **Die Nachmusterungen** der Landsturmpflichtigen erfolgen gemäß dem Landsturmaufruf, so daß die früheren Musterungsbescheide der Nachprüfung unterliegen bezw. keine Geltung mehr haben. Die Nachmusterungen haben auch in der Regel ein sehr günstiges Ergebnis geliefert. (560)

L. B. P. B. Praktische **Mittel gegen Ungeziefer** erhalten Sie in jeder Drogerie, bei Wanzen empfiehlt es sich, neben dem Ausstreuen des Mittels fortgesetzte Beobachtung und Reinlichkeit. Sofern die Wanzen sich in den Tapeten aufhalten, ist Erneuerung der Tapeten erforderlich. (563)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen.

11. Aug. Ernst Zumtobel von Hausen, Bäcker hier, mit Christina Seifried von Mannheim-Neckarau; Josef Roßwog von Endingen, Tagl. in Endingen, mit Luise Gerber von Bahlingen. — 12. Aug.: Wilhelm Hyll von Greiz, Maschinenmeister hier, mit Anna **Hofmann** von Krailling; Alois **Kreichgauer** von Rastatt, Chauffeur hier, mit Emilie **Lotter** von Weissach; Jakob **Steiner** von Umberg, Schneider hier, mit Albertine **Klein** von Knittfeld; Franz **Stutz** von Niederschopfheim, Postass. in Offenburg, mit Anna **Morath** von Oeflingen.

Geburten:

11. Aug.: Samuel Josef, Vater Abraham **Stahl**, Handelsmann; Maria Margareta, V. Stefan **Fedel**, Kaufmann.

Todesfälle:

10. Aug.: Erika, alt 8 Monate 1 Tag, V. Karl **Krauß**, Maschinenmeister. — 11. Aug.: August **Prean**, Lehrer, Ehemann, alt 47 Jahre, z. Zt. Sergeant im franz. Inf.-Regt. 76; Marie **Baumann**, Witwe des Landjägers Josef Baumann.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, den 13. Aug. 3 Uhr: Otto **Fischbach**, Forstmeister, von Finstingen (Lothr.), Stefanienstr. 27.

Wenn das Obst reif wird, dann stellt sich oft bei empfindlicheren Personen ein vorübergehender, oft sogar anhaltender Durchfall ein, der den Körper in der unangenehmsten Weise schwächt. In allen solchen Fällen sollte man nur zu einem Mittel greifen, das nicht nur Linderung schafft, sondern auch die gesunkenen Körperkräfte wieder hebt. Vorzüglich bewährt hat sich seit 25 Jahren bei allen Darmstörungen das ärztlich vielfach erprobte und empfohlene Mittel Dr. Michaelis' Eichel-Kakao von dem meist schon einige Tassen genügen, um das Uebel zu beseitigen und die gesunkenen Körperkräfte wieder zu heben. 2854a

Kriegskalender 1914.

13. August: England erklärt Oesterreich den Krieg. — Der Kaiser empfängt den Fürsten Bülow. — Bulgarien macht mobil und erklärt sich neutral. — Ermordung des Hofrates Kattner von der deutschen Botschaft in Petersburg. — Spanien erklärt sich für neutral. — Der Zar verspricht den Polen Autonomie. — Der Lloyddampfer „Baron Gautsch" stößt im Adriatischen Meer auf eine Mine (150 Tote). — In Straßburg werden die ersten vier, den Franzosen bei Mülhausen abgenommenen Geschütze aufgestellt. — In Allenstein werden die ersten vier eroberten russischen Geschütze aufgestellt. — Bekanntgabe eines englisch-russischen Marine-Abkommens. — Vormarsch der Oesterreicher in Russisch-Polen. — Rückberufung von Japanern in ihre Heimat. — Eintreffen der ersten gefangenen Franzosen in Straßburg.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 23. Juli 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Unteroffizier d. R. Artur **Lion** beim Feldgendarmerie-Trupp des III. Bayerischen Armeekorps **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 26. Juli 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen des Korps von Zastrow die folgenden Auszeichnungen zu verleihen: **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:** dem Gefreiten d. L. Robert **Jenne**, den Wehrmännern Joseph **Kratzer**, Adolf **Schätzle** und dem Unteroffizier Karl **Martin** vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 17, dem Unteroffizier Ernst **Hugel** vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 21, dem Wehrmann **Müller** vom Landsturm-Infanterie-Bataillon Münster 4 und dem Gefreiten Ludwig **Sebold** vom 1. Bad. Leibdragoner-Regiment Nr. 20.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 28. Juli 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Zollaufseher Michael **Merkel** in Rappenau **die kleine goldene Verdienstmedaille** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben mit Höchster Entschließung vom 8. Juli 1915 gnädigst geruht, den Architekten Theodor **Gambs** landesbischöflich anzustellen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 29. Juli 1915 den Justizaktuar Bertin **Winterhalter** beim Notariat Mosbach zum Notariat Mudau versetzt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 4. August 1915 wurde den Postassistenten Friedrich **Matz** und Joseph **Dierauf** in Mannheim der Titel Postsekretär verliehen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 4. August 1915 den Eisenbahnsekretär Otto **Bassinger** in Denzlingen nach Eppingen versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 19. Juni 1915 den Eisenbahnsekretär Joseph **Wolf** in Wertheim zum Güteramt Mannheim versetzt.

Badische Chronik.

⚭ **Karlsruhe**, 12. Aug. Im „Staatsanzeiger" Nr. 219 werden drei **Bekanntmachungen des stellvertretenden kommandierenden Generals** über die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha und über die Höchstpreise für diese Stoffe, über die Veräußerung, Verarbeitung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabfällen und Baumwollgespinsten, über das Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot von reiner Schafwolle und reinschafwollenen Spinnstoffen.

H. **Ettlingen**, 13. Aug. Im **Reserve-Lazarett** (Neue Unteroffizierschule) hatte der **Turnverein 1885** vergangenen Sonntag ein **Schauturnen** veranstaltet, das unter Leitung des 2. Turnwarts Herrn Sihler einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Dem Turnen wohnten außer den zahlreichen Verwundeten als Zuschauer bei Herr Oberstleutnant z. D. Jägerschmid, die Herren Aerzte sowie Herr Lazarettdelegierter Fr. Meyer. Den Schluß der Darbietungen bildete ein mit Interesse verfolgtes Faustballspiel. Die Herren sprachen sich namens der verwundeten Krieger sehr anerkennend aus.

= **Pforzheim**, 12. Aug. Von den Schülern der **Oberrealschule** sind 52 in das Heer eingetreten. Den Heldentod starben drei Lehramtspraktikanten. Die Gesamtzahl der Schüler betrug im letzten Jahr 943, am Schlusse des Schuljahres 878, darunter 5 Mädchen. Von auswärts besuchten die Schule 104 Schüler.

= **Ellmendingen** b. Pforzheim, 12. Aug. Eine Soldatenfamilie ist die Familie Michael **Augenstein**. Sechs Söhe stehen im Felde und ein Enkel ist als Kriegsfreiwilliger ausgezogen.

Bruchsal, 13. Aug. Ein hierher zugereister 15jähriger **Arbeiter** namens **Friedrich Uhrig** aus Edenkoben in der Pfalz ist beim **Baden** in einer voll Wasser stehenden **Kiesgrube ertrunken**.

B. **Heidelberg**, 12. Aug. In der heutigen **Bürgerausschußsitzung** erstattete der Vorsitzende Oberbürgermeister Prof. Dr. **Walz** vor Eintritt in die Tagesordnung einen zusammenfassenden Bericht über die **Grundsätze** und bisherigen **Maßnahmen** der Stadtverwaltung in der Frage der **kommunalen Lebensmittelfürsorge**. Der Redner vertrat die Auffassung, daß die Gemeinde nur ausnahmsweise als Käufer bezw. Verkäufer auftreten soll und daß es ihre hauptsächliche Aufgabe ist, ausgleichend und preisregulierend zu wirken. Die Konkurrenz der Städte auf dem Lebensmittelmarkt habe vielfach großes Unheil gestiftet. Die Stadt Heidelberg kaufte bisher 8500 Zentner Kartoffeln, 34 378 Zentner Mehl, ferner Kartoffelmehl, Fett, Fleischkonserven, Eier, Zucker, Teigwaren; der Gesamtwert der Anschaffungen beläuft sich auf 936 428 ℳ. An Verwaltungsmaßnahmen der Stadt sind zu nennen: Festsetzung des Höchstpreises für Milch auf 26 Pfg., Einschränkung des Händlerverkehrs auf den Märkten, Festsetzung täglicher Preisvorschläge auf den Märkten, Verordnung betr. Aushängung von Preisverzeichnissen der wichtigsten Lebensmittel in den Läden. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete eine Vorlage betr. Beitragsleistung zum Betrieb des Stadttheaters. Der Theaterbetrieb wurde im Kriegswinter 1914—15 nach einstimmigem Beschluß durchgeführt; bei Schluß der Spielzeit ergab sich ein Betriebsausfall von 28 000 ℳ. Zur Ergänzung schon früher vorgesehener Beiträge wird eine Summe von 9000 ℳ angefordert, die nach langer Debatte mit großer Majorität bewilligt wird. Für den kommenden Winter wird der Theaterdirektor Meißner, dessen vortreffliche Leistungen von allen Seiten des Hauses anerkannt werden, verpflichtet, gegen einen städtischen Garantiebeitrag bis zu 10 000 ℳ mindestens 26 Gastspiele zu veranstalten; so hofft man den Theaterbetrieb aufrecht zu erhalten unter Verzicht auf ein eigenes Ensemble. Die zweite und letzte Vorlage betraf die Fortführung der Thermalbohrungen, für welche 100 000 ℳ angefordert und einstimmig bewilligt wurden.

⊙ **Weinheim**, 12. Aug. Ueber die Verwendung der Ueberschüsse der **Bezirkssparkasse Weinheim** aus dem Geschäftsjahre 1914 in Höhe von 25 121 ℳ faßte der Gemeinderat folgenden Beschluß: Es wird dem am 17. d. M. zusammentretenden Bürgerausschuß vorgeschlagen, zu beschließen, daß aus diesen Ueberschüssen zur Verwendung im **Voranschlagsjahr 1916** vorgesehen werden: für den erweiterten Unterricht an der Volksschule 9000 ℳ, für das Realgymnasium 8000 ℳ, für die Gewerbeschule 4000 ℳ und für die höhere Töchterschule 4121 ℳ.

+ **Kehl**, 12. Aug. Gestern vormittag **sprang** ein den besseren Ständen angehörendes etwa 20 Jahre altes **Mädchen in den Rhein** und **ertrank**. Die Leiche konnte noch nicht geländet und der Name der Lebensmüden noch nicht festgestellt werden.

Lahr, 12. Aug. Während in früheren Jahren der **Obstertrag** im Stadtparke versteigert wurde, wird in diesem Jahre das gewonnene Obst auf dem **Wochenmarkte** im **Kleinverkaufe** abgegeben werden und zwar Bühler Frühzwetschgen, Mirabellen, Birnen und Aepfel. Ferner wird die Stadtverwaltung Kartoffeln abgeben, den Viertelzentner zu 2 Mark, und Eier, das Stück zu 11 Pfg.

□ **Freiburg**, 12. Aug. Der **Oberbadische Weinbauverein** hat bei seinen in den Amtsbezirken Lörrach, Müllheim, Staufen, Freiburg, Breisach und Emmendingen wohnenden Ausschußmitgliedern Berichte über den **Stand der Reben** und über die **Herbstaussichten** eingeholt. Danach ist das Tragholz der Reben im letzten Spätjahre gut ausgereift und es hat gut überwintert. Die Frühjahrsnachtfröste sind ohne Schaden vorübergegangen. Die Reben zeigten bald zahlreiche Gescheine. Da die Blüte frühzeitig einsetzte und etwa vom 10. bis zum 25. Juni dauerte, hoffte man, daß durch die tropische Hitze der Heuwurm zugrunde gehen würde. Dies war nicht der Fall und das Insekt hat im Markgräfler Lande und am Kaiserstuhle durchschnittlich 30 bis 70 Prozent der Blüten gefressen. So wurden die Herbstaussichten bedeutend herabgemindert und heute darf man nur mit einem Drittel- bis einem halben Erträgnisse rechnen. Die Blattfallkrankheit und der Aescherich wurden unter Verwendung von Kriegsgefangenen erfolgreich bekämpft. Wenn der August und der September ihre Schuldigkeit als Brat- und Kochmonate tun, so ist auf eine gute Qualität zu rechnen.

Freiburg, 12. Aug. Gestern nachmittag schlug der **Blitz** in ein Gebäude an der Gundelfinger Straße, ohne zu zünden. Der Schaden ist unbedeutend.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 13. Aug.

△ **Beerdigung.** Gestern nachmittag 4 Uhr fand auf dem hiesigen Friedhof die Beerdigung des infolge eines unglückseligen Mißverständnisses im Dienste verunglückten Offizierstellvertreters Rechtsanwalt Karl **Finter** von Pforzheim unter militärischen Ehren statt. Die Leichenfeier wurde durch ernste Weisen des Trompeterkorps der Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14 aus Durlach eingeleitet. Die kirchlichen Funktionen nahm Garnisonsvikar **Schulz** vor. Unter Vorantritt der genannten Kapelle wurde der von 6 Unteroffizieren flankierte Sarg nach den Soldatengräbern geleitet, wo er unter Gebeten der Erde übergeben wurde. Das Train-Ersatz-Bataillon hatte eine Schwadron unter Führung des Leutnants Reiß kommandiert, ferner war das Offizierkorps, an der Spitze Major und Kommandeur Ritter Hänel von Cronenthall stark vertreten, auch waren viele Mannschaften und Offiziere der Durlacher und Karlsruher Garnison erschienen. Namens des stellvertretenden Generalkommandos wohnte der Garnisonsälteste Freiherr Rinck von Baldenstein der Feier bei. Unter kurzen Ansprachen wurden verschiedene Kränze niedergelegt, u. a. auch ein solcher von der badischen Anwaltskammer durch dessen Vorsitzenden Rechtsanwalt und Stadtrat Dr. Binz. Mit Abgabe von drei Ehrensalven und dem Vortrag des Chorals „Wie sie so sanft ruhen" fand die Feier ihr Ende.

□ **Warnung vor Zwischenhändlern in Messing, Kupfer und Nickel.** Vom Kommunalverband Freiburg-Stadt wird mitgeteilt: Da die Preise, welche die Militärverwaltung für die zur Ablieferung gelangenden Kupfer-, Messing- und Nickelgegenstände bezahlt, als reichlich bemessen angesehen werden dürfen, hat, wie wir hören, jetzt schon eine mißbräuchliche Benützung dieser Verkaufsgelegenheit eingesetzt. Zwischenhändler versuchen nämlich, die Kupfer-, Messing- und Nickelgegenstände in den einzelnen Haushaltungen aufzukaufen in der Absicht, dieselben dann mit gutem Gewinn zur Ablieferung zu bringen. Wir warnen die Eigentümer, an derartige Zwischenhändler etwas abzugeben, da sie dabei naturgemäß nur Verluste erleiden und sich neben den betreffenden Händlern noch dazu der Gefahr einer strengen Bestrafung aussetzen, da alle diese Gegenstände mit dem Ablauf des 31. Juli der Beschlagnahme verfallen und daher der freien Verfügung entzogen sind.

× **Städtischer Verkauf.** Wie aus der Anzeige in vorliegender Nummer ersichtlich, verkauft die Stadt heute nachmittag von 1 Uhr ab in der Eilguthalle Kartoffeln und Einmachbohnen zu billigen Preisen.

☞ **Der Ausschuß des Süddeutschen Fußballverbandes** hat in seiner letzten Tagung beschlossen, den Sportbetrieb für die zurückgebliebenen Anhänger des Rasensports wieder nach Möglichkeit aufzunehmen und ganz besonders unter Heranziehung der Jugend vom 5. September ab Gaukriegsspiele innerhalb der Verbandsvereine durchzuführen. Diejenigen Vereine, von denen nur noch einzelne ausübende Mitglieder zurückgeblieben sind, können ihre Spieler zu einer Mannschaft vereinigen, oder sich dem nächsten größeren Verein anschließen.

§ **Gestorben** ist gestern in einem hiesigen Krankenhaus ein Landwirt aus Hagenbach (Pfalz), welcher sich am Mittwoch durch einen Revolverschuß in den Kopf schwer verletzt hatte.

§ **Schlägerei.** In einer Fabrik in Grünwinkel gerieten gestern abend zwei Taglöhner in Streit, in dessen Verlauf der eine dem andern einen Schlag mit einer Eisenstange auf den Hinterkopf versetzte und ihn nicht unerheblich verletzte.

Die Beschlagnahme von Baumwolle.

Karlsruhe, 13. Aug. Es ist eine neue Bekanntmachung erschienen, die sich mit der **Veräußerung und Verarbeitung von Baumwolle, Baumwollabfällen und Baumwollgespinsten** befaßt, soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die nach dem 15. Juni 1915 aus dem Ausland eingeführt sind.

Nach dieser Bekanntmachung sind **alle Nichtverarbeiter** (Händler usw.) von Baumwolle und Baumwollabgängen genötigt, innerhalb zwei Wochen ihre Bestände an Baumwollspinnereien oder sonstige Selbstverarbeiter zu veräußern. Geschieht dies nicht, so sind nach zwei Wochen Baumwolle und Baumwollabgänge bei ihnen beschlagnahmt. Vom 14. August an ist ferner das Verarbeiten von Baumwolle und Baumwolleabgängen verboten, wenn es sich nicht um Aufträge der Heeres- oder Marineverwaltung handelt, deren Vorliegen nachgewiesen werden muß. Allerdings können die **Baumwollspinnereien** noch in der Zeit vom 14. August bis 4. September zu beliebiger Verwendung ihre Gespinste herstellen. Aber während dieser Zeit darf ihre Erzeugung insgesamt (also einschließlich der Heeres- und Marineaufträge) nur ein Drittel der Erzeugung ihres gewöhnlichen Betriebsumfanges betragen. Die während dieser Zeit hergestellten Gespinste sind ebenfalls beschlagnahmt, soweit sie nicht zur Erfüllung von Aufträgen der Heeres- und Marineverwaltung dienen. Ueber diese beschlagnahmten Gespinste ist ein genaues Verzeichnis zu führen und eine Anzeige zu erstatten. Um einen Austausch der verschiedenen Sorten von Baumwolle unter den Selbstverarbeitern herbeizuführen, ist bei dem Königlich Preußischen Kriegsministerium eine Ausgleichstelle für Baumwolle geschaffen worden.

Die Bekanntmachung enthält noch eine ganze Reihe näherer Bestimmungen, so über eine erforderliche **Meldung über den Betriebsumfang** der Spinnereien, über Baumwolle, die in anderen Betrieben als Spinnereien vor Veröffentlichung der Bekanntmachung bereits in Arbeit genommen war und über in solchen Betrieben zu beliebiger Verwendung freigegebene Mengen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Amtsblatt veröffentlicht und kann bei den Gemeinde- und Staatsbehörden eingesehen werden.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 13. Aug. morgens 6 Uhr 2,53 m (12. Aug. 2,55)
Kehl, 13. Aug. morgens 6 Uhr 3,29 m (12. Aug. 3,34 m)
Maxau, 13. Aug. morgens 6 Uhr 4,96 m (12. Aug. 4,98 m)
Mannheim, 13. Aug. morgens 6 Uhr 4,22 m (12. Aug. 4,28 m

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.
Chauffeurkurse.
4429

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 8 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 65.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„An den Küsten der „Dardanellen." Von Hussein Dschahid Bey. (Illustriert.) — „Praga" (illustr.). — „Kriegsbilderbogen." Von Leutnant d. L. Dr. Rudolf Dammert. — „Was die Russen alles auf ihrer Flucht zurückließen" (Illustr.). — „Joffres Tagewerk" (illust.) — „Rätselecke."

An der Grenze.

Roman von **Erika Grupe-Lörcher.**

(39. Fortsetzung.)

Guy beugte sich über die engbedruckte Speisekarte und gab der Kellnerin dann einen Auftrag, mit dem Bemerken möglichst ohne Verzögerung aufzutragen.

„Nehmen Sie erst ein Glas dieses köstlichen französischen Rotweins, der hier überall so preiswert und so vorzüglich ist. Man speist bei Duval sehr gut, wenn man das wählt, was die Pariser essen. Ich habe nun eben als Vorgericht einige Oelsardinen und Oliven gewählt."

„Aber bitte, möglichst bald ein richtiges Stück Fleisch," warf Monika ein, als der erste Schluck Rotwein seine belebende Wirkung ausübte.

Guy lachte. „Man muß es sich hier abgewöhnen, nach deutscher Sitte zu essen. Hier gibt es nicht zwei Gänge, die mit Gemüse zusammen angerichtet werden. Der Pariser liebt kleine, aber dafür desto mehr Gerichte. Ein Vorgericht, einige Löffel Suppe, ein Häppchen Fisch, dann ein gebackenes Rippenschnittchen, zu dem Sie sich vielleicht höchstens einige Blätter Salat oder ein wenig Dunstobst reichen lassen können. Dann kommt der Gemüsegang, hierauf Geflügel, Kapphuhn oder ein junges Hähnchen, und dann Eis mit Backwerk, für Herren vielleicht noch ein Schnittchen Käse. Und wenn Sie aufstehen, sind Sie trotz der zahlreichen Gänge auch nicht gesättigter, als nach einem guten deutschen Mittagessen von Suppe, Braten und Gemüse."

Es kam ein Gefühl von Behaglichkeit über sie beide. Draußen auf den breiten Bürgersteigen flutete die Menge in ewig wechselndem Bild. Zwischen den Straßenbahnwagen, den Autos, den Droschken schossen die unzähligen Autobusse hin und her. Trotz ihrer Größe und Schwere bewegten sie sich mit einer außerordentlichen Geschwindigkeit und Geschicklichkeit in dem Straßentrubel. Im Speisesaal selbst wurde es jetzt still, da die Essenszeit fast vorüber war, die sich eigentlich mittags nur in zwei Stunden zusammendrängte. Vorn an der Kasse saß die Geschäftsführerin an ihrem erhöhten Pult und rechnete mit dem Bedienungsfräulein ab.

Guy bemerkte, daß Monika allmählich ihre Farbe wieder gewann. Sie war augenscheinlich vorhin vor Hunger einer Ohnmacht nahe gewesen. Er freute sich, daß er sich nun ihr allein widmen konnte, und daß sie viel zutraulicher und frischer war, seit sie nicht mehr Lou als Dritte neben sich hatte. Er sah ein, daß Monika unter jener Frau mehr gelitten hatte, als sie es selbst ahnte. Es bedeutete für Monika eine Erleichterung, sich jetzt aussprechen zu können. Sie erzählte ohne Rücksicht von den ganzen geschäftlichen Angelegenheiten ihres Vaters. Es war schlimm, daß das große Vermögen durch die Machenschaften des ungetreuen Geschäftsführers und durch die neue politische Unsicherheit auf den Philippinen fast verloren zu sein schien. Aber als etwas viel Schlimmeres betrachtete sie es, daß ihr Vater bei dem Ueberfall auf der Fahrt in das Innere des Landes eine ziemliche Verwundung davongetragen hatte. Wenn nicht Fred ihm so geschickt beigesprungen wäre und ihn später nach Manila überführt hätte, — wer weiß ob ihr Vater noch lebend davongekommen wäre. In den wenigen Zeilen, die er Freds Brief beifügte, bat er sie, auch jetzt trotz seiner Erkrankung nicht an eine Reise nach Manila zu denken, sondern vorläufig in Paris zu bleiben und weitere Nachrichten von ihm abzuwarten.

Seinen Wunsch mußte sie befolgen, da er gewiß bestimmte Gründe dafür hatte. Nun wollte Monika mit der Leiterin des Heims sprechen und sich die Häuslichkeit zeigen lassen. Guy unterrichtete die jungen Ausländerinnen, die in diesem Heim wohnten, im Französischen und Deutschen und sah Monikas Uebersiedlung dorthin mit Ruhe entgegen.

Monika hatte noch mehrere tausend Frank übrig behalten, die als ihr eigenes Vermögen und Nadelgeld von Dreyssen tatsächlich vor seiner Abreise auf der Bank eingezahlt worden waren. Das hatte Lou Andresen nicht gewußt, und Monika war es lieb, weil sie so die ganze Erbärmlichkeit ihres Charakters erkannte, der nur dem Menschen einen Wert zusprach, der über ein Vermögen verfügte. Sie war froh, daß sich ihr Aufenthalt im Hause Andresen nicht länger hingezogen hatte. Aber eine Sorge blieb ihr um die kleine Zéline. Sie sprach mit Guy über das Kind. Wetzel sollte Antoine mitteilen, daß Monika Andresens verlassen hatte, damit nun er wieder mit doppelter Aufmerksamkeit das Schicksal der Kleinen verfolgte. Monika war der Ansicht, daß das Kind selbst darunter litte, wenn es lange dem Einfluß von Lou ausgesetzt blieb. Trotz des äußerlich günstigen Rahmens fehle dem Kinde dort so ziemlich alles, dessen es zur Erziehung bedurfte. Aber vorläufig sah sie noch gar keine Möglichkeit, sich irgendwie des Kindes annehmen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

sagen, wenn man bedenkt, welches Massenaufgebot von Pferden unter ungünstigsten Verhältnissen bis aufs Aeußerste ausgenützt werden muß. Wenn trotz allem der Gesundheitszustand und die Leistungsfähigkeit unseres Pferdematerials so unverhofft gut ist, so ist dies neben der Truppe und ihren Führern vor allem den Veterinäroffizieren und ihren Hilfskräften zu danken, die in hingebender Arbeit, durch Heiltätigkeit und scharfe Aufsicht den Krankheiten zu Leibe rücken, den Seuchen entgegenwirken und ununterbrochen eine zweckmäßige Behandlung der Pferde anleiten und überwachen.

Um schonungsbedürftige, erschöpfte, abmagernde Pferde zu erhalten, leichterkrankte in Ruhe sich ausheilen zu lassen, hat man sogen. fliegende **Pferdesammelstellen** eingerichtet, die mit den Truppen wandern. Hier werden die Pferde, deren Wiederherstellung in baldiger Zeit zu erwarten ist, untergebracht, sachkundig gepflegt und gefüttert und dann der Truppe zurückgegeben. Diejenigen Tiere, die schweren Schaden genommen haben oder deren Heilung langwierig ist, kommen zum **Pferdelazarett** der Etappe zu sorgfältiger Behandlung. Sind sie wieder dienstbrauchbar, so werden sie dem **Pferdedepot** der Truppe überwiesen. Während die **Pferdesammelstelle** nur Patienten aufnimmt, ihnen gewissermaßen ein Erholungsheim bietet, beherbergt das **Pferdedepot** eine Reserve an gesunden Pferden, die aus der Heimat oder geheilt aus dem Lazarett kommen und dem Bedarf der Truppen dienen. Zeigt es sich im Lazarett, daß ein Pferd nicht wieder felddienstfähig wird, so wird es sofort oder sobald es transportfähig ist, nach der Heimat befördert, wo es meist für die Landwirtschaft noch gute Dienste leisten kann. Mit diesen Transporten werden auch die zahlreichen Kriegs-Pferdekinder, die Fohlen, nach Deutschland gebracht. An einigen Plätzen sind große Pferdelazarette eingerichtet, wo Professoren der tierärztlichen Hochschulen Studien und Versuche anstellen und besonders schwierige Operationen ausführen. Hier werden z. B. Kopfschüsse behandelt, bei denen ein Teil der Schädelplatte abgemeißelt werden muß, damit man zum Sprengstück gelangen kann. Trotz aller Obhut u. Fürsorge fordert der Krieg auch von unseren vierbeinigen Kameraden manches Opfer. Und wenn auch kein Kreuzlein am Wege die Stätte verewigt, wo sie zur Ruhe bestattet sind, der getreue, nützliche Kamerad dieser bewegten Zeit wird nicht vergessen werden. Manchem von ihnen trauert wehmütige Erinnerung nach. Für uns alle aber bildet die Erfahrung dieses Krieges die Ermahnung, in der Pferdezucht, in der sorgsamsten Pflege, Fürsorge, Leistungssteigerung schon jetzt einen gewichtigen Teil unserer künftigen Friedensarbeit zu erkennen.

Joffres Tagewerk.

Kf. In der englischen Monatsschrift „Pearsons Magazine" veröffentlicht ein Amerikaner, Henry Beach Needham, die Schilderung seines Besuches bei General **Joffre**. In dem Charakterbilde, das der Amerikaner teils nach seinen eigenen Beobachtungen und teils nach den Mitteilungen des früheren französischen Kriegsministers Etienne, der Joffre seinerzeit zum Generalstabschef ernannt hat, von dem obersten französischen Heerführer entwirft, tritt vor allem die bis zur Peinlichkeit regelmäßige und methodische Lebens- und Arbeitsweise Joffres als kennzeichnend in den Vordergrund.

Etienne selbst ist der Ansicht, daß diejenige Eigenschaft des Generals, die sein Glück gemacht hat, sein methodischer Fleiß sei. Er bezeichnet ihn als das größte ihm bekannte Arbeitstier; allein sein Leben sei so vorzüglich eingerichtet, daß er mit Leichtigkeit eine Arbeitsmenge zu bewältigen scheint, die sonst für ein halbes Dutzend Männer ausreichen würde. Er macht sich für alles eine Regel und hat er sie erst gemacht, so handelt er unumstößlich in Uebereinstimmung damit und läßt sie unter keinen Umständen verletzen. Das ist vielleicht das, was man „Joffres Geheimnis" nennen könnte. Und ganz dieselbe Geistesart und Lebensauffassung prägt sich in der Anordnung des Tagewerkes aus, das Joffre als oberster Heerführer zu erledigen hat.

Der General schläft in einem kleinen Hause allein. Nachdem er des Morgens seinen Kaffee mit ein paar Brötchen genossen hat, begibt er sich zum Hauptquartier, wo er jeden Morgen Schlag sieben Uhr eintrifft. Um 1 Uhr bespricht er sich mit den leitenden Stabsoffizieren, von denen drei einen eigenen Stab unter sich haben. Bei dieser Besprechung werden die im Laufe der Nacht eingegangenen Berichte und Meldungen durchgegangen und daraufhin die Tagesbefehle gegeben. Um 11 Uhr Frühstück. Joffre speist im allgemeinen allein; er liebt seine Ruhe. Um 12 Uhr folgt eine neue Generalstabssitzung. Eine Stunde später beginnt Joffres Unterhaltungszeit. Er macht dann gewöhnlich eine Kraftwagenfahrt, während deren er unterwegs gern ein wenig einnickt. Ist er aus der Stadt heraus, so verläßt er seinen Wagen und geht eine Stunde spazieren. Um 4 Uhr ist er zurück, speist um 7 Uhr zu Abend, setzt sich um 8 Uhr wieder an die Arbeit und findet sich um ½9 Uhr zur dritten Besprechung mit dem Generalstabe ein. Schlag 9 Uhr geht er zu Bett, gleichgiltig, was für bedeutende Begebenheiten etwa bevorstehen mögen.

Joffre hält streng darauf, daß in seinem Hauptquartier möglichste Ruhe beobachtet wird. Die Kraftwagen fahren so geräuschlos wie möglich vor und wieder fort, und man spricht mit gedämpfter Stimme, da jedermann weiß, daß der Oberkommandierende ein Feind des Lärms ist. Es wird erzählt, daß er nach der Beendigung des Krieges am liebsten nach englischer Weise seine Wohnung in einem

Französische Truppen vor General Joffre in „Parade"-Stellung.

Hausboote aufschlagen und irgend einen stillen Fluß zu seiner künftigen Heimat machen möchte; ja man sagt, daß er sich das Boot bereits gekauft hat.

Rätselecke.

Bilderrätsel.

Scharade.

Die beiden ersten wird es nachts,
Wenn keine Sterne prangen
Und wenn mit schweren Wolken rings
Der Himmel ist verhangen.

Das dritte stürzt vom Berg ins Tal
Und wandert durch die Auen,
Aufschwebt es in der Sonne Strahl
Als Pünktchen hoch im Blauen.

Das vierte ist ein Instrument,
Das gibt gewalt'ge Töne,
Auch war es einst ein Trinkgefäß
Für durst'ge Musensöhne.

Es dient als Waffe und als Zier,
Doch nie dem Menschen, nur dem Tier,
Hoch in die Wolken ragt das Ganze,
Weit sieht man es im Sonnenglanze.

Auflösung der Rätsel-Ecke in Nr. 63.

Bezierbild: Auf den Kopf stellen, dann ist oben unter dem Gesträuch das Kriegsschiff zu sehen. — **Rätsel:** Torf, Dorf. — **Homonym:** Feige. **Scherzfrage:** Mit der Wechselreiterei.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.

Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 65. Karlsruhe, Freitag den 13. August 1915. 31. Jahrgang.

An den Küsten der Dardanellen.

Von **Hussein Dschahid Bey.**

Unter den türkischen Schriftstellern, die auf Einladung des Kriegsministeriums dem Kriegsschauplatze an den Dardanellen einen Besuch abgestattet haben, befindet sich auch der Abgeordnete von Konstantinopel und frühere Chefredakteur des „Tanin", **Hussein Dschahid Bey**, dessen Eindrücke wir in Nachstehendem wiedergeben.

I.

In den Schützengräben bei Ari Burnu.

oken. „Immer zerklüfteter wird das Gelände, auf dem ich mich befinde. Das Antlitz der Erde wird runzelig wie die Züge eines gequälten Geistes. Tief sind die überall vorhandenen Täler ausgehölt. Biegt man um eine der Erdfalten, so glaubt man, diese Höhlungen seien unbewohnt. Nun sieht man aber, daß sie Lebewesen beherbergen. Man richtet an sich selbst die Frage, ob man es mit Menschen unserer Zeit oder mit Höhlenbewohnern von ehemals zu tun hat, die sich durch ihre Erdverstecke vor den wilden Tieren zu schützen suchten. Die materielle Kultur der Menschen hat große Fortschritte gemacht. Zum Beispiel das Flugzeug beweist es, aber die Kampfmethoden des modernen Krieges haben auf die Vorzeit und die kriegstechnischen Einrichtungen der Alten zurückgegriffen. Die Rolle der wilden Tiere spielen jetzt die Flugmaschinen. Mit Bomben- und Pfeilwürfen bedrohen sie die Menschen.

Alle Hügelkuppen und Abhänge der Höhenkämme, die vor mir dem Feinde zugekehrt liegen, sind bis zu ihren Spitzen hinauf sorgfältig bearbeitet. Man könnte die ebenen Plätze, die schichtweise hergestellt sind, in ihrem Gesamtbilde mit einem Terassenaufbau vergleichen. Während in den Höhlen und Grotten, die man gegraben hat, die Menschen Unterkunft gefunden haben, hat man über den Ständen der Pferde und Maultiere überall Schutzdächer errichtet. So finden denn die feindlichen Flugzeuge auf ihren Erkundigungsflügen, die sie täglich unternehmen, hinter der türkischen Kampffront nichts als eine stille grüne Einöde und das Leben der Feldflur.

Auf dem Grunde eines ziemlich engen Tales mache ich Halt. Mir wird gesagt, ich sei in der Nähe des Hauptquartiers. Auf engen Wegen und schmalen Treppen, die sich in Serpentinen immer höher winden, muß ich eine Hügelkrone ersteigen. Zu beiden Seiten des Weges erblicke ich ein winziges unterirdisches Dorf. Endlich öffnet sich eine in den Berg hineinführende Holztür. In dem Raume, der sichtbar wird, finden meine Augen folgende Gegenstände vor: ein Feldbett, einen kleinen, zusammenlegbaren Tisch, einen hölzernen Schemel.

Als der Kommandant, der in diesem einfachen Raume haust, meine Begleiter und mich erblickt, fliegt ein behagliches Lächeln über sein von vielen Feldzügen gebräuntes, strenges und hartes Gesicht:

„Bitte, näherzutreten! Mein Zimmer!"

Nur einige von uns haben Platz in ihm. Von der rechten Seite aus führt ein enger, in die Erde gegrabener Weg zu dem nahen Beobachtungsposten. Dort steht auf einem Dreifuß das Fernglas. In dem im Laube verborgenen Spiegel, der über die Sandsäcke der Stellung hinausragt, spiegeln sich die Stellungen des Feindes wider. Die Ungeduld treibt mich, durch das Fernrohr zu sehen, ehe die Reihe an mich gekommen ist. Aber als ich meinen Kopf hebe, legen sich zwei starke Hände auf meine Schultern. Eine Stimme warnt mich:

„Vorsicht!" Wenn Ihr Kopf sichtbar wird, Effendi, ist drüben die Kugel schon bereit für Sie!"

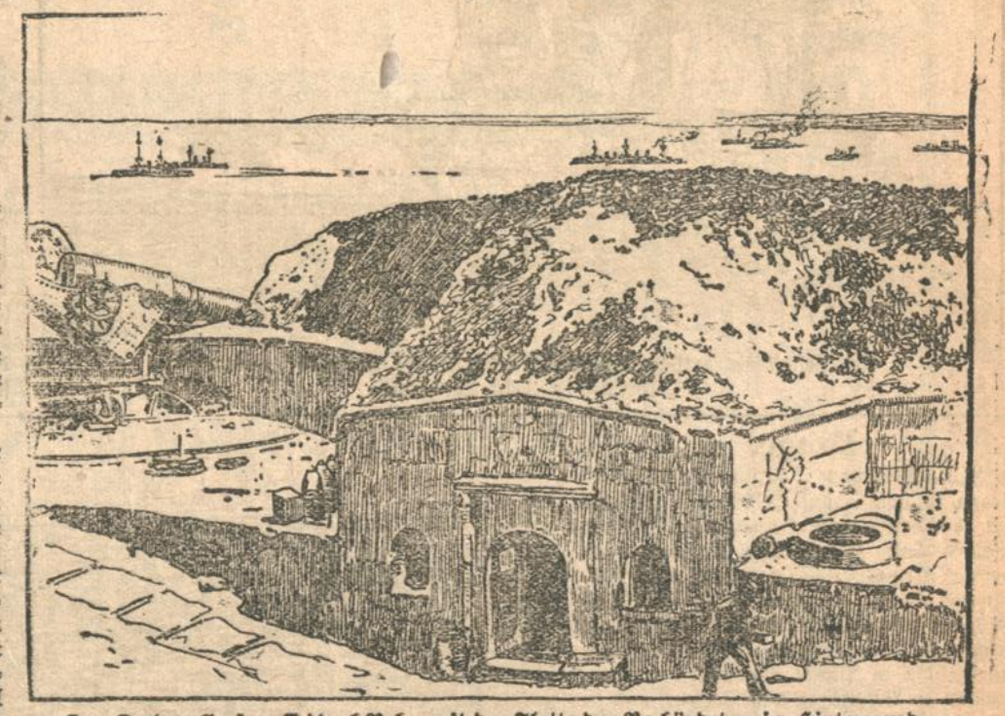
Zwischen dem Tode und uns war also nur eine kurze Spanne . . . Kaum habe ich meine Augen an das Glas gebracht, als ich ausrufe:

„Sind wir dem Meerufer wirklich so nahe? Wo stehen die Feinde, wie weit sind sie entfernt?"

Unter den glühenden Strahlen der sich dem Horizonte nähernden Sonne drängt sich ein ruhiges, strahlendes Meer bis scheinbar dicht vor unsere Füße. Im Norden gewahre ich ein Torpedoboot in voller Fahrt. Leichte, über dem Boden aufsteigende Rauchwolken verraten die Lage der feindlichen Schützengräben.

Unsere Offiziere brechen in ein fröhliches Lachen aus. „Das ist dort drüben die Front von Ari Burnu", sagten sie. „Einen ganzen Kilometer ist der Feind in 60 Tagen vorgedrungen. Aber er hat ein Mittel gefunden, um sich zu trösten und seine Landsleute zu betrügen. Jeder Spanne des Bodens, die einen Sieg verkünden soll, hat er einen Namen gegeben. Diese Bodenschwellung uns gegenüber nennt er zum Beispiel „Berg der Könige".

Während nur diese Erklärungen gegeben werden, hören wir in den Lüften ein bekanntes Surren und Sausen. Ein Flugzeug des Feindes stattet uns seinen täglichen Besuch ab. Jeder verfolgt das Flugzeug mit den Augen, bis es über unsern Köpfen schwebt. Dann suchen wir auf einen Warnungsruf hin Zuflucht in einer tiefgelegenen Hütte. Einen Augenblick lang fühlen wir ein unangenehmes Zucken



Das Dardanellenfort Sedd-ul-Bahr, mit der Flotte der Verbündeten im Hintergrund.

der Nerven. Jetzt mußte der Flieger seine Bombe werfen, jetzt warf er sie, — jetzt hatte er sie geworfen. Dann sehen wir, daß nichts geschehen ist. Eine prächtige Gelegenheit hat sich das feindliche Flugzeug entgehen lassen. Ueber einem jungen, mutigen Prinzen aus dem Hause Osman, über Generälen und anderen hohen Offizieren hat die Maschine geschwebt, aber nicht das Geringste ist geschehen."

II.

Auf dem Wege zum Schlachtfeld.

„Wir befinden uns im Kampfgebiet von Sed-ul-Bahr. Um dem Kampfe in der Nähe zuzusehen, müssen wir einen ziemlich hohen Hügel erklimmen, eine Arbeit, die langsam von unserm Kraftwagen geleistet wird. Nach und nach tauchen die feindlichen Stellungen vor unseren Blicken auf. Ganz weit vorn in der flachen Ebene erheben sich allerorts weiße Rauchwolken.

Die Geschosse des Feindes haben den hohen Bergrücken, zu dem wir aufwärts streben, geradezu aufgepflügt. Am Wegrande befinden sich große und kleine, trichterförmige Höhlungen. Zwischen ihnen muß sich unser Kraftwagen hindurchwinden.

Zu unseren Rechten tauchen ein kleines Gehölz und ein zerstörter Meierhof auf. Plötzlich brandet es vor letzterem von einer Rauchwolke. Ein abgeirrtes Geschoß hat eingeschlagen. Wie ein wildes Tier, das in eine Falle geraten ist, liegt ein Blindgänger, die es hier in größerer Menge gibt, am Wege.

Besonders auf die Berghalde zu unserer Linken haben es die Feinde abgesehen; nach Aussage unserer Offiziere vermuteten sie dort eine versteckte Batterie, und so fallen die feindlichen Geschosse in einem fort nieder. Aber eine Batterie steht nicht dort.

Unser Kraftwagen macht Halt. Wir müssen die bequemen Sitze mit dem Erdboden vertauschen und den Bergabhang hinaufklettern. „Bitte, etwas schneller zu gehen!", wird uns zugerufen. „Der Feind bestreicht diese Stelle mit seinem Feuer." Die in meinen Knochen steckende, von einem scharfen Ritt am gestrigen Tage herrührende Müdigkeit ist mit einem Male verschwunden. Rüstig schreiten wir

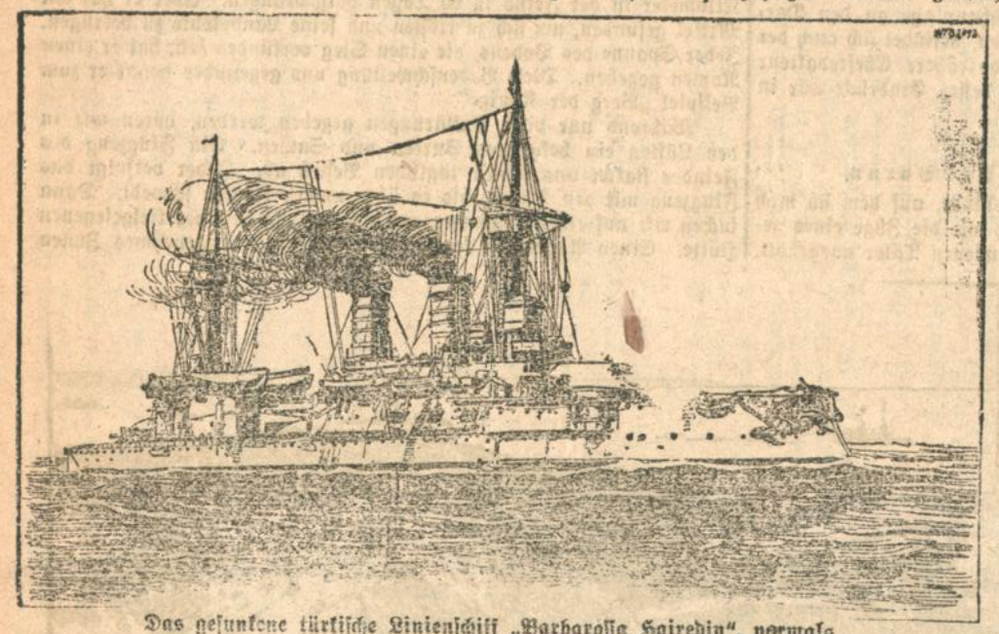
aus. Ueber den Abhang läuft eine Linie, durch aufgeworfene Erde gekennzeichnet. Plötzlich tauchen aus ihr drei Soldaten vor uns auf. Die Linie ist nichts anderes als der gedeckte Weg, der nach den Schützengräben führt. Die Drei kommen aus ihrem ersten Gefecht. Sie sind verwundet.

Langsam schreiten sie nach dem weiter rückwärts gelegenen Hauptlazarett. An der mit Erde und Blut beschmutzten Jacke des einen ist der Aermel zerrissen. Das nackte, blutige Fleisch, mit zahlreichen Fliegen bedeckt, kommt zum Vorschein. Der Mann ist ein Zeuge dafür, daß dieses tiefe Brüllen der Geschütze, ein Wiegenlied für die schlummernden Fichtenwälder, die überall aufschwelenden, weißen und schwarzen Rauchwolken, diese dumpfen Explosionen, die den Aether erschüttern, blutige Tatsachen sind. Meine Augen suchen immer wieder den verwundeten Soldaten, der unter den glühenden Strahlen der Sonne dahinschreitet. Da schlägt ein gleichgiltiger Ton an mein Ohr: „Wer vermag uns zu sagen, Effendi, ob es uns nicht in der nächsten Sekunde ebenso gehen wird?" Ein Generalstabsoffizier ist es, der diese Worte an mich richtet.

Unser geschützter Weg umkreist die Berghalde mit seiner an unzähligen Stellen gebrochenen Linie und läuft dann geradewegs auf Sed-ul-Bahr zu. An einer Biegung steht ein Posten. Frei liegt die ganze Gegend vor uns. Linker Hand von uns befindet sich eine kleine Oeffnung in der Erde, die wir bisher nicht bemerkt haben. Durch einen Tunnel mit zwei Windungen dringen wir in das Erdinnere ein. Bald befinden wir uns in einer unterirdischen Behausung, die aus künstlichen Höhlen besteht.

In einer von ihnen hat ein Offizier mit einem Beobachtungsfernrohr sein Quartier aufgeschlagen. Die dritte Höhle, in der ein schmales Feldbett aufgeschlagen ist, dient ihm als Schlafzimmer.

Plötzlich werden wir von einem Erstaunen ergriffen, wie es wohl keiner von uns bisher kennen gelernt hat. Ein Erstaunen bemächtigt sich unser, daß wir alles darüber vergessen müssen. Gleich einer ausgebreiteten, in Relief wiedergegebenen Landkarte liegt deutlich sichtbar der Kampfplatz mit seinen vielerlei Einzelheiten vor uns."

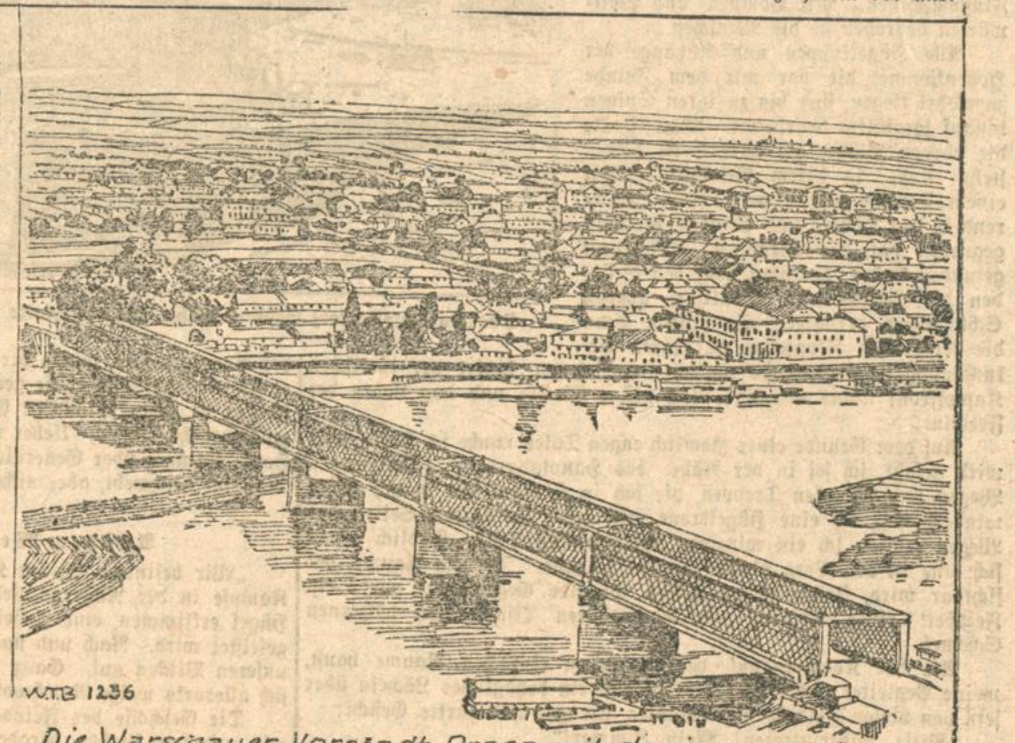


Das gesunkene türkische Linienschiff „Barbarosse Hairedin", vormals „Kurfürst Friedrich Wilhelm".

Praga.

K.F. Warschaus östliche Nachbarstadt Praga ist von je auf Gedeih und Verderb mit dem mächtigeren Gemeinwesen auf der anderen Seite der Weichsel verbunden gewesen. Ursprünglich ist Praga eine selbständige Stadt, die schon frühe, im Jahre 1413, durch den Bischof Michael Dzialynski kulmisches Recht erhielt. Durch die Jahrmärkte, die in Praga abgehalten wurden, gewann es Bedeutung und Verkehr, und in späterer Zeit zog es in eigenartiger Weise von der Nachbarschaft des großen Warschaus seinen Vorteil. Denn weil sich zu der Zeit, da Warschau seit dem 17. Jahrhundert immer glänzender und eleganter wurde, nach und nach das Leben in Warschau recht kostspielig gestaltete, so zog es ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung, und selbst Adelsfamilien, vor, in Praga seinen Wohnsitz zu nehmen, und allerlei industrielle Unternehmungen siedelten sich gleichfalls am Ostufer der Weichsel an.

Trotzdem ist Praga von jeher ein unansehnliches Gemeinwesen geblieben. Zur Zeit der zweiten polnischen Teilung bestand die Stadt noch fast ganz aus niedrigen hölzernen Häusern und von den Einwohnern, deren Zahl sich damals auf etwa 6700 belief, waren die meisten Juden. Zog Praga von der Nachbarschaft Warschaus seine Vorteile, so hat es sie dann auch wieder gar oft teuer zu bezahlen gehabt, indem es als der östliche Brückenkopf zur Hauptstadt Polens in der Kriegsgeschichte vielfach eine blutige Rolle spielte. Jene berühmte Schlacht vor Warschau im Jahre 1656, wo Schwedens und Brandenburgs Waffen verbündet siegreich waren, war eigentlich eine Schlacht bei Praga, da sie sich auf dem Ostufer der Weichsel abspielte.



Die Warschauer Vorstadt Praga mit der imposanten Eisenbahnbrücke über die Weichsel.

Aber seine härtesten Kriegsschicksale hat Praga erst seit dem Zusammenbruche des Polenreiches erlebt. Im Jahre 1794 versuchten die Polen durch die Befestigung Pragas die Reichshauptstadt gegen Rußland zu halten. Im November war es, als **Suworoff** vor den weitläufigen Befestigungen von Praga erschien und nach heftigem Kampfe die Linien erstürmte. Praga ging damals fast ganz in Flammen auf, und an Katharina II. richtete der russische Feldherr lakonische Siegesmeldung. Während des Polenkampfes von 1831 wurde Praga wiederum heiß umstritten. Damals zog sich das polnische Heer hierhin zurück, und **Skrzynecki** ließ, um vor Warschau freien Raum am Brückenkopfe zu gewinnen, Praga kurzerhand anzünden. Dabei gingen die Befestigungen mit in Flammen auf, die erst im selben Kriege zum Schutze Pragas errichtet worden waren und bei deren Herstellung im Feuer ihrer Vaterlandsliebe selbst polnische Frauen mitgewirkt hatten.

Seitdem damals die Russen Praga wieder in ihre Gewalt brachten, ist die Stadt bis auf den heutigen Tag von Kriegsnot verschont geblieben und konnte sich friedlich weiter entwickeln. Sie ist aber geblieben, was sie immer gewesen ist; ein reizloses Anhängsel der schöneren Schwester im Westen, und das Beste, was Praga zu bieten hat, das ist der **Blick auf Warschau**, den man vom Weichselufer aus genießt. Dort am Flusse lang zieht sich der besonders von den niederen Volksklassen vielbesuchte Alexanderpark, und von hier aus

richtet sich der Blick auf die turm- und kuppelgekrönte gewaltige Häusermasse der Hauptstadt, die an diesem Punkte durch den stattlichen Bau des geschichtlichen Warschauer Königsschlosses beherrscht wird.

Bei ihren wechselnden und, wie angedeutet, zumteil wilden Schicksalen, hat die Stadt von Denkmälern ihrer 500jährigen Vergangenheit nicht viel bis auf unsere Zeit retten können; was an alten Kirchenresten noch vorhanden war, das ist schon sehr erneuert, und die stattlichsten Kirchen, wie z. B. die im Glanze ihrer Goldkuppeln erstrahlende griechisch-katholische Kirche sind modern. Auf das starke jüdische Bevölkerungselement weist die Synagoge hin, die in einer Art Zeltform erbaut ist.

Kriegsbilderbogen.

Von Leutnant d. L. Dr. **Rudolf Dammert.**

Der vierbeinige Kriegskamerad.

oken. Die Blutbrüderschaft zwischen dem Menschen und dem Pferde, die in den Schlachten früherer Kriege geschlossen wurde, ist in diesem Feldzug aufs Neue besiegelt worden. Der Mobilmachungsbefehl vom 1. August 1914 hatte auch die vierbeinigen Vaterlandsverteidiger unter die Fahnen gerufen und sie haben die Freuden und Leiden des Feldzuges zur Genüge zu kosten bekommen. Sie haben die schönen warmen Ställe zu Hause tauschen müssen mit dem Notquartier, das der Zufall bot, und manche lange Nacht unter freiem Himmel in Kälte und Regen verbracht. Es gab hungrige Zeiten und Tage, wo die letzte Kraft von ihnen gefordert wurde. Aber manchmal war das Glück auch hold. Man kamplerte in behaglichen Bauernstuben oder gar in städtischen Salons, fand Weiden mit allerhand Leckerbissen, wo man sich sielte und Wurzelbäume schlug. Man schloß sich mit der ganzen Inbrunst der Pferdeseele an vierbeinige Kameraden an, die einem sympathisch waren, nach denen man sich bangte, die man mit Wiehergeheul begrüßte, mit denen man sich neckend und beißend die Zeit vertrieb. Aber manchmal schien es, als sei die ganze Menschheit verrückt geworden. Da hieß es, mit schweren, donnernden Wagen in Staub oder Schmutz, wie die wilde Jagd durch Kolonnen rasen oder es ging mit bebenden Sinnen in einen Höllenspuk von Lärm und Feuer dem Todesahnen entgegen. Alle Schrecknisse der Vernichtung, Entbehrung und Nervenmatter, Verwundung und Tod müssen unsere vierbeinigen Kriegskameraden miterdulden, ohne die erlösende Erkenntnis „wofür", ohne die Verheißung des Siegesjubels.

Nichts ist geeigneter, ein kameradschaftliches Zusammengehörigkeitsgefühl zu befestigen und zu verinnerlichen, als eine Schicksalsgemeinschaft in schweren und ernsten Tagen. Ich wohnte einmal einer schmerzensvollen Stunde bei, als ein Oberleutnant, der in die Heimat reiste, sich von den Pferden seiner Abteilung verabschiedete. Die Tränen standen ihm in den Augen. Von jedem einzelnen, wie von ans Herz gewachsenen Kindern nahm er Abschied. Er kannte sie alle mit ihren Schwächen und Vorzügen, ihr Wesen, ihre Launen, ihre Krankheiten, die ihm manchen Kummer bereitet. Sie waren mit seinen Kriegserinnerungen verwoben, mit seinen tiefsten Erlebnissen. Schon der Selbsterhaltungstrieb veranlaßt die berittenen Truppen, bei der Rast zunächst auf die Unterbringung, Fütterung und Tränkung des Pferdes bedacht zu sein. Dann erst kommt die Sorge um das eigene Ich. Am liebsten schläft man bei seinem Pferde. Da ist es warm und da ist man vor Ungeziefer sicher, das bekanntlich den Pferdegeruch nicht verträgt. Da hat man auch Gewißheit, daß dem getreuen Kameraden nichts zustößt. Man kann im Felde täglich allerliebste Bilder dieses innigen Zusammenlebens sehen.

Es ist selbstverständlich, daß auch die Heeresverwaltung der Pferdepflege ständig ihre größte Fürsorge zuwendet. Die Erfahrungen dieses Krieges haben vielfach neue Einrichtungen entstehen lassen, sanitäre Organisationen nach dem Muster, wie sie im Kriege für den Menschen vorgesehen waren. Gleich die ersten Wochen des Feldzuges mit dem blitzartigen Vormarsch in Frankreich, stellten an die Pferde die ungeheuerlichsten Anforderungen. Es hat sich dabei gezeigt, daß die vermeintliche Verweichlichung des Pferdes durch übertriebene Pflege und Schonung, die im Frieden vielfach getadelt worden war, die Leistungsfähigkeit der Tiere nicht vermindert hatte. Die größere Abhärtung im Verlauf der langen Kriegsmonate ist ihnen freilich im allgemeinen recht gut bekommen. Die Truppen selbst haben ja die gleiche Erfahrung gemacht. Als sich dann im Westen der Stellungskrieg entwickelte, traten auf den dortigen guten Straßen an die Stelle der tierischen Zugkraft vielfach das Automobil und die Feldbahn. Auch die Kavallerie verschwand im Schützengraben. Gewaltige Aufgaben aber erwuchsen unseren Pferden auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Hier lebte der frisch-fröhliche Reiterkrieg in einem Kampfgebiet mit gewaltigen Entfernungen auf. Hier wurde das Pferd das hauptsächlichste Bewegungsmittel. Die traurigen Wegeverhältnisse, der Mangel an Eisenbahnen machten den Munitions- und Verpflegungsersatz von der Leistungsfähigkeit unserer Pferde abhängig. Nur auf wenigen Straßen war zur Regenzeit ein Autoverkehr möglich. Bestand der Truppen, die Fortführung der Operationen waren auf die Zuverlässigkeit unserer getreuen Kameraden angewiesen, die unter den grundlosen Straßen, dem Mangel an Trinkwasser und oft auch an genügendem Futter schwer genug litten.

Man kann schon heute feststellen, daß sich unser Pferdematerial glänzend bewährt hat, sowohl das Warmblut für die Kavallerie wie das Kaltblut für die schweren Lasten. Da diese bei dem heutigen technischen Kriegsapparat einen immer größeren Umfang annehmen, wird es zweckmäßig sein, der Zucht von Kaltblütern besonderes Augenmerk zu schenken. Im leichten schnellen Zug haben die ostpreußischen Pferde Ausgezeichnetes geleistet. Auch die in Frankreich viel benützten Maulesel tun gute Dienste, sie sind genügsam und ausdauernd.

Interessante Erfahrungen hat die tierärztliche Wissenschaft aus dem Kriege gezogen. Am schnellsten heilen die Wunden, die durch Infanteriegeschosse verursacht sind. Selbst Brust- und Bauchschüsse sind innerhalb von 14 Tagen völlig überwunden, wenn nicht edle Teile wie Blutgefäße, Herz, Leber getroffen wurden. Schwierigere Prozesse verursachen die Schrapnells, am schlimmsten sind die Verletzungen durch Sprengstücke von Granaten. Die Behandlung ist dadurch erschwert, daß es beim Pferd bei seiner kräftigen Muskulatur oft kaum möglich ist, die Sprengstücke zu finden. Auch das Studium der **Krankheiten** erfuhr manche Bereicherung. Man machte auf den Weiden die Beobachtung, daß gewisse Kräuter giftig sind, die als solche bisher nicht erkannt waren. Viel Sorge bereitet im Feindesland die auch auf Menschen übertragbare Rotzkrankheit, die in Deutschland so gut wie ausgerottet ist, und gegen die es nur **eine** Medizin gibt: einen Schuß durch den Kopf. Da in rotzverdächtigen Gebieten Ställe gemieden werden und jedes neuerworbene Pferd zunächst isoliert, einer Mallein-Augenprobe und in Zweifelsfällen einer Blutuntersuchung unterzogen wird, sind unsere Pferde von dieser Seuche fast völlig verschont geblieben. Auch die Brustseuche hat trotz der schweren Anforderungen und ungünstigen Lebensbedingungen nur in ganz geringem Umfange Opfer gefordert. Wir verdanken das dem Salvarsan, das sofort nach der Einspritzung eine auffällige Besserung hervorruft, die Krankheit gewissermaßen im Keime erstickt und die Rekonvaleszenz von 4—6 Wochen auf etwa 8 Tage verkürzt. Zu den häufiger, wenn auch nur vereinzelt auftretenden Krankheiten gehören der Verschlag, eine schmerzhafte Hufentzündung, die hauptsächlich am Vorderbein auftritt; der Widerristdruck, eine langwierige Entzündung, die durch den Druck des Sattels verursacht wird; die Räude, die die Pferde durch den ständigen Juckreiz sehr herunterbringt und auch auf den Menschen übertragbar ist; alles Krankheiten, die vor dem Kriege bei uns wenig vorkamen. Doch was wollen diese gelegentlichen vereinzelten Erkrankungen be-

Was die Russen alles auf ihrer Flucht zurückliessen. Ein Chaos von Wagen-Trümmern.

Waschkleider, Blusen, Röcke,

Leib- u. Haushaltungswäsche bearbeitet fachkundig bei mässigem Preis neben **Stärkwäsche,** während des Krieges **„Dampfwaschanstalt Schorpp“.** Annahmestellen: **Kaiserallee 37** (Anstalt), **Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse** (Hirschbrücke), **Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — Telephon 725.** 5423* **Elektrische Bleiche.**

Rheinklub „Allemannia“
Karlsruhe, E. V.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, unsere verehrl. Mitglieder von dem am 11. d. Mts. erfolgten Ableben unseres unterstützenden Mitgliedes

Herrn **Hans Siber**
Hauptmann a. D.
Oberingenieur bei den Deutschen Waffen- und Munitions-Fabriken

Kenntnis zu geben.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 24. April bei einem Sturmangriff im 32. Lebensjahr unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Fischer, Kaufmann
Ersatz-Reservist im Mecklenburg. Infanterie-Regt. Nr. 76.

In tiefem Schmerz:
Familie Ludwig Fischer.

Karlsruhe, den 12. August 1915.
Seminarstraße 1. B23883

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, Vater, Bruder und Schwager

Karl Hornecker

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 39 Jahren Mittwoch abend 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hornecker und Verwandte.

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. August, nachmittags 3 Uhr, in aller Stille von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Hirschstraße 35. B23979

Pfannkuch & Co
Frisch eintreffend:
Ein weiterer Waggon
Bühler Frühzwetschgen
Pfund **12** Pfg.
10 Pfund **1.10** Mk.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Zu verkaufen

Pianino, sehr gut erhalt., wird noch mit Garantie für M. 280.— abgeg.
B23977.2.1 **Baumeisterstr. 14, III.**

Stellen-Angebote.

Gesucht jüngerer, tüchtiger
Bautechniker
auf 2—3 Monate. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. an 3389a
E. Eckert, Baugeschäft, **St. Blasien** (Baden).

Kesselschmiede und Schlosser 3371a 2.2
für leichtere Eisenkonstruktionen (Militärlieferungen) **stellt ein**
Rastatter Hofherdfabrik, Stierlin & Vetter.

Tüchtige Arbeiter
stellt dauernd ein 9364*
Moritz von Carnap,
G. m. b. H.,
Holzspedition und Schiffahrt,
Karlsr.-Rheinhafen.
Südbeckenstraße 28.

Es werden noch einige
Arbeiter
gegen hohen Lohn eingestellt.
Math. Stinnes
10230.2.2 Rheinhafen.

Tüchtiger
Kutscher
kann sofort eintreten.
10258 Hirschstr. 31.

Hausbursche
mit guten Zeugnissen **findet sofort Stellung** bei 10245
Dreyfuß & Siegel,
Kaiserstraße 197.

Ladnerin gesucht.
Für eine Feinbäckerei u. Konditorei als Anfängerin in den Laden ein **Mädchen** aus guter Familie **gesucht** im Alter von 15—17 Jahren. Gefl. Angebote unter Nr. 10256 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Gesucht bei hohem Lohn:
Köche,
Restaurations-Köchinnen,
Küchenmädchen, die koch. könn.
Stellen suchen:
Einfache und bessere **Kellnerinnen, Aushilfskellnerinnen.** 10244.2.1
Städt. Arbeitsamt
(weibliche Abteilung)
Zähringerstraße 100. Tel. 949.

Braves, nettes 2.2
Kindermädchen gesucht
Angebote u. Nr. 10235 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Alleinmädchen,
braves, nicht unter 20 Jahren, welches selbständig bürgerl. kocht und alle Hausarbeit versteht, auf bald gesucht. Monatslohn Mk. 30.— ohne Abzug. Reisevergütung! Nur mit guten Zeugnissen versehene Mädchen wollen sich melden und Bild beifügen. — Frau Fabrikant **Gustav Adolph, Mainz a. Rh.** B23877.3.2

Besseres Mädchen,
das selbständig **gut kochen** kann und gute Zeugnisse besitzt, **gesucht.** Hoher Gehalt. Gefl. Angebote unt. Nr. 10253 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Suche auf 1. Septbr. ein braves, fleißiges **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten. Dasselbe muß gut bürgerlich kochen können. 3.1
B23944 **Frau Wolff,**
Kronenstraße 28, 2. Stock.

Suche für mein erkranktes
Dienstmädchen
möglichst sofort Ersatz durch tüchtiges, fleißiges, nicht zu junges Mädchen, welches schon gedient hat und auf familiäre Behandlung bei hohem Lohn sieht. Auch für jüngere, unabhängige Kriegerswitwe passend.
Frau Redakteur **Zundel,**
3388a **Schwaigern-Heilbronn.**

Zuverläss., fleiß. **Mädchen,** welches auch Gartenarb. versteht, zu kl. Fam. per 15. Aug. gesucht. **Frau Fr. Loeser, Ettlingen,** Bulachstr. 10. B23909.2.1

Gesucht pünktliche, reinliche Frau oder Mädchen für Hausarbeit tagsüber, zu melden **Douglasstr. 18,** 2. Stock links. B23951.2.1

Aeußerst reinliches **Mädchen** wegen Krankheit des jetzigen tagsüber (event. auch für ganz) per sofort oder 15. d. Mts. gesucht. B23960
Waldstraße 71, 3. Stock.

Eine Putzfrau gesucht.
Heinrich Baer, Hofjuwelier,
10250 **Kaiserstr. 78,** im Laden.

Trinkhalle
zu vergeben
an eine reinliche, tüchtige Person.
10246 **Schützenstraße 59,** II.

Büglerinnen
für Stärk- und Waschwäsche sucht für dauernd
Dampfwaschanstalt Schorpp,
Kaiser-Allee 37. 10106

Tüchtige Büglerin
für dauernde Arbeit, sowie **Lehrmädchen gesucht.** B23933.6.1
Dampfwaschanstalt Albert Lau,
Scherrstraße 10/10a.

Stellen-Gesuche.

Diplomingenieur
(Maschinenbauer) mit Büro- und Werkstattpraxis, militärfrei, **sucht** entsprechende **Stellung.** Gefl. Angebote unter Nr. B23916 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erbet.

Langjähriger Werkmeister
sucht passende Stellung als Verwalter, Aufseher, Wärter rc. hier oder auswärts. Beste Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter Nr. B23887 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erb. 2.2

Gebildeter Herr,
30 Jahre alt, militärfrei, **sucht** vorübergehend Stellung auf Büro. Gefl. Angebote unt. B23881 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“. 2.1

Heizer u. Maschinist,
militärfrei, mit Kessel, Maschine und Licht vertraut, gel. Mechaniker, tüchtig, zuverlässig und ordnungsliebend, sucht dauernde Stellung.
Näher. **Amalienstr. 37,** Seitenb. rechts, 2. St. **L. Wunsch.** B23901

Fräulein sucht Anfangsstelle für leichte Büroarbeiten. Angebote unter Nr. B23936 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Schriftl. Heimarbeit von kaufm. gebild. Frl. **gesucht.** Angeb. unt. B23488 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Tüchtige Kostümbüglerin
sucht Stellung, würde auch andere Beschäftigung annehmen.
Angebote unt. Nr. B23904 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

Nettes, anständiges
Servierfräulein
sucht (womöglich auswärts) **sofort dauernde Stelle.** Zu erfragen unter Nr. B23961 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Besseres Mädchen,
24 Jahre alt, mit gut. Zeugn., im Nähen, Bügeln u. allen Hausarb. erfahren, **sucht pass. Stelle, evtl. als Zimmermädchen.** 2.1
Angebote unt. Nr. B23968 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Suche per 15. Septbr. für meine Tochter, welche die Handelsschule besuchen möchte, **gutes Haus,** wo sie in der freien Zeit im Hause mithelfen und sich nützlich machen kann, auch wird etwas Pension bezahlt. Familienanschluß erwünscht.
Gefl. Angeb. mit Preis erb. unter Nr. 3383a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Suche
auf 15. August oder 1. September eine **Stelle** bei kinderloser Familie nach **Karlsruhe.** Es wird mehr auf dauernde Stellung und gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Adresse zu erfragen unter Nr. B23862 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“. 3.3

Kath. Mädchen sucht Stellung sof. f. leichte Hausarbeit, zu Kindern oder f. Krankenpflege. Zu erfragen B23887.2.2 **Marienstr. 89,** Hh., III, r.

Ein junges **Mädchen** aus besserer Familie wünscht sich im Haushalt weiter auszubilden bei Familienanschluß. Angebote unt. Nr. B23914 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“. 3.1

Vermietungen.

Die Wirtschaft „zum goldenen Kopf“ in Karlsruhe
ist per 1. Oktober 1915 an tüchtige Wirtsleute zu vermieten.
Mühlburger Brauerei
vorm. Freiherrl. v. Seldeneckſche Brauerei. 9366*

Laden zu vermieten.
Kaiserstraße 19 ist ein schöner heller Laden mit 2 Schaufenstern, für jede Branche passend, **eventl. auch geteilt,** per 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer 3. Stock. 9992*

Herrschaftswohnung
5 große Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans., 1 Speicherkammer, 2 Keller u. Zubehör auf sofort zu vermieten. 11194
Näheres Schillerstraße 56, II.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung,
2 Balkons, Keller, Badezimmer, Trockenveranda, Mansarden für 1. Oktbr. zu vermieten. Dieselbe evtl. auch geteilt.
Näheres bei **Emil Göhler, Waldstraße 40c,** 3. Stock. 3357a

Kurvenstr. 15
ist eine schöne, geräumige **4 Zimmerwohnung** mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden. 6307*

Winterstraße 40
4 Zimmer, m. Mansarde auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. parterre. 8564

Erbprinzenstraße 23, 2. Stock,
geräumige 3—4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Okober zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet. Näh. daselbst Hinterhaus 1 Stock. B23935

Schöne 2 **Zimmer-Wohnung** im Seitenbau z. Pr. von 260 Mk. auf sofort oder 1. Oktbr. zu vermiet., ebenso eine 3 **Zimmer-Wohnung** im Vorderh. im Seitenflügel f. 370 Mk. auf 1. Oktbr. zu vermieten.
B23950 **Rüppurrerstr. 8, II.**

Kriegstrasse 97a
ist im 1. Stock (Hochparterre)
eine Herrschaftswohnung
bestehend aus
6 schönen Zimmern
und einem großen Fremdenzimmer im 4. Stock, sowie sonstigem reichlichem Zubehör, **zu vermieten.** Gas und elektr. Licht. 8872*
Näheres beim Eigentümer
K. Gössel, Kriegstr. 97, Büro im Hof.

Schöne Wohnung
von 7 Zimmern, Bad, 2 Mansarden, Dienertreppe, Gartenanteil, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büros geeignet, ist **Hirschstraße 40,** 3. Stock, auf sofort zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Hof. 8869*

Sehr schöne Wohnung von 5 Zimmern, mit Badezimmer, Zentralheizung, automatischer Treppenbeleuchtung und Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Näh. zu erfrag. **Karlfriedrichstr. 6,** I.

Schöne 4—7 Zimmerwohnung
mit eing. Bad, Balkon u. Veranda sowie reichlichem Zubehör, ist auf 1. Oktober zu vermieten.
Kaiserstraße 121. Näheres im Laden daselbst. 8931*

Amalienstraße 7 ist eine schöne **Wohnung,** 4—5 Zimmer, per 1. Okt. zu vermieten. 9065
Zu erfragen im 2. St. Vorderhaus.

Draisstr. 1, Ecke Gabelsbergerstr., ist schöne **3 Zimmerwohnung** m. Bad u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. das. i. Laden. B22063.10.9

Durlacherstraße 87 kleine **Wohnung,** bestehend aus 1 Zimmer, Küche u. Holzstall auf sofort billig zu verm. Näh. daselbst im Laden. B23948

Gartenstr. 52 herrschaftliche **Parterrewohnung,** 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer, sonnige, freie Lage, gegenüber Anlagen, sofort oder später zu verm. Näheres part. B21415.10.8

Geranienstraße 13 ist im I. Stock in neuem Hause eine schöne **Dreizimmerwohnung** mit Bad u. allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. 9951

Gerwigstr. 7 ist neuzeitliche **Dreizimmerwohnung** mit Bad und Mansarde auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. das. part. Tel. 717. B22016.6.4

Gerwigstraße 9 ist auf sofort eine schöne **3 Zimmerwohnung** mit Bad, Balkon, elektrisches Licht, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres 1. Stock. Telephon 1944. 4287*

Gerwigstraße 32 ist eine 3 **Zimmer-Wohnung** auf 1. Sept. wegen Versetzung zu vermieten. B22812.2.2

Hübschstr. 22 im 2. St. schöne **Dreizimmer-Wohnung** per sofort od. später zu vermieten. Preis 550 Mk. Näh. Weltzienstr. 23, 2. St. B23545

Kanonierstr. 3, freundl., modern eingerichtete **3 Zimmerwohnung,** eingericht. Bad, Balkon, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas u. Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen 3. Stock. B23584.5.4

Karl Wilhelmstr. 24, ohne Gegenüber, **4 Zimmerwohnung** mit Balkon und Zubehör, neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten. Näh. part. B23957.5.1

Kriegstr. 172 (früher 88) sind **drei Zimmer** mit Zubehör, Gartenseite 2. Stock, sof. od. spät. zu vermiet. Näh. 1. St., 10—6 Uhr. B23342

Lessingstraße 72, nächst der Kriegstraße, ist der 4. Stock, **5 Zimmer** mit reichl. Zubehör, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock. B23494.3.3

Maria-Alexandrastr. 18, Nähe des neuen Bahnhofs, ist eine der Neuzeit entsprechend eingericht. **Wohnung** von 3 Zimmern auf 1. Okt. zu verm. Näh. 1. Stock. B23454.5.4

Morgenstr. 1 ist schöne 2 **Zimmer-Wohnung** mit Koch- u. Leuchtgas an ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermieten. B23691.4.4
Näheres im Laden.

Rudolfstr. 10 ist eine helle und sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit Balkon auf 1. Oktober zu vermiet. Preis 460 Mk. Näheres bei Frau Reinmuth, Rudolfstr. 10, II links.

Stöfferstraße 27, 4. St., ist schöne neuzeitliche 3 **Zimmerwohnung** m. eingericht. Bad und Zentralheizg. zu vermieten. Zu erfr. 2 St. B23958

Beilchenstr. 15 ist im 2. Stock eine schöne 3 **Zimmerwohnung** mit Balkon und Veranda zu vermieten. Näheres im 1. Stock. B23712.3.2

Vorholzstr. 42 eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Bad, Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stock od. Luisenstr. 59. K. Orth. B23555.5.4
Anzuseh. v. 10—12 u. 2—4 Uhr.

Möblierte
Wohnung mit Küche von 2—5 Zimmern, sowie einzelne Zimmer sofort **zu vermieten.** 10089
Kriegstraße 160, 2. Stock.

Gemütliches, ruhiges Heim
wäre einem älteren Herrn geboten. Großes Wohnzimmer mit Balkon u. Schlafzimm. (Event. auch 2 Herren.) Näheres unter Nr. B23765 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 12.2

Wohn- und Schlafzimmer
gut möbl., zu vermieten. B23791
2.2 **Lachnerstr. 9,** 2. St., lks.

Schönes großes **Zimmer** gut möbliert mit oder ohne Pension zu vermieten. **Durlacher Allee 10,** zwei Treppen hoch. B23889

Schönes, großes, **möbl. Zimmer,** mit Schreibtisch, per sofort zu vermieten bei Witwe ohne Kinder.
B23816.2.2 **Rudolfstraße 14,** 2. St.

Schönes, großes **Zimmer** mit 2 guten Betten zu vermieten.
B23650.2.2 **Marienstr. 61,** 2. St.

Ein schön und gut möbliertes **Zimmer** ist mit oder ohne Pension bill. zu vermieten, auch vorübergeh.
B23587 **Sofienstr. 13,** 1 Treppe.

Gut möbliertes **Zimmer** mit Schreibtisch auf 1. Sept. zu vermieten. B23231.5.5
Adlerstraße 18a, 1 Treppe.

Möbliertes Mansardenzimmer
zu vermieten. B23906.2.2
Lessingstraße 33, 4. Stock.

Adlerstraße 41, 4. Stock, ist ein gut **möbliertes Zimmer** zu vermieten. B23941

Hübschstr. 26, IV, ist ein **unmöbl. Zimmer** auf 1. Sept. zu vermiet. Näh. Erbprinzenstr. 26, II. B23561

Kaiserstraße 56, 3 Treppen, ist sofort oder später gut möbliertes **Zimmer** mit Pension **zu vermieten.** B23866.3.2

Klauprechtstr. 16, 2. Stock, ist gut möbliertes **Zimmer** mit Gaslicht bei alleinstehender bess. Frau billig zu vermieten. B23902.2.1

Luisenstraße 72, 2. Stock, freundl. möbl. **Zimmer** ohne Gegenüber bei kinderl. Leuten u. in ruhig. Hause sofort oder später preiswert zu vermieten. B23892

Rüppurrerstraße 22 ist ein schön **möbliertes Zimmer,** sowie ein **Mansarden-Zimmer** sogleich zu vermieten. B23946

Sophienstr. 53, 3. St., ist ein gut möbl. **Zimmer** mit 1 od. 2 Betten für bess. Herrn sof. zu vermieten. Auch vorübergehend. B23886.10.1

Unmöbliertes Zimmer in der Nähe des neuen Hauptbahnhofes auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Karlsruhe-Beiertheim,** Maria Alexandrastr. 16, II. B23701.2.1

Miet-Gesuche.

2—3 Zimmerwohnung (West- od. Altstadt) einfachere, nebst Zubehör für sof. zu mieten gesucht. 23910.3.2
Angebote nebst Preisangabe erb. unter **A. N., Gasthaus zum Nussbaum, Markgrafenstr. 30.**

---

1 Zimmer mit Küche wird von alleinstehender Frau sof. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B23937 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, zum 1. Sept. mögl. in der Nähe Schlachthof—Durl. Tor **zu mieten gesucht.**
Angebote unter Nr. 10180 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer gesucht i. d. Nähe d. Gartenstr.-Schule.
Angeb. unter Nr. B23900 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Möbliertes **Zimmer,** wo möglich sep. Eingang mit Küchenbenützung, von Fräul. sofort oder 1. Sept. gesucht. Angebote mit Preisangabe u. B23762 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse.“ Oststadt bevorz. 2.2

Geschäftsfräulein **sucht** auf 1. September gut möbl. **Zimmer** im Zentrum. Angeb. u. Nr. B23938 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Möbl. Zimmer mit Gasbeleuchtung, wenn mögl. mit Klavier, Nähe Rollschuhpalast per 15. September **gesucht.** Angebote mit Preisangabe erbeten an **Emil Weber,** Rittersir. 17, III, b. Hammer. B23907.2.1

Gut möbliertes **Zimmer** m. bes. Eing., mögl. Mitte der Stadt, auf 1. Sept. **zu mieten gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. B23966 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Suche per sofort **möbl. Zimmer** in der Nähe der Garten- od. Fichtenschule. Ohne Frühstück. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. B23976 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Unabhängige, gebildete, bessere
Damen,
energisch u. redegewandt, die sich dauernde, gutbezahlte Existenz schaffen wollen, belieben Angebote einzureichen oder persönlich vorzusprechen tägl. 2—4 Uhr bei **Frau Hoensch,** Hirschstr. 75, IV, bei Herr. B23943

Stadtgarten-Brunnenkur.

(Südlicher Eingang, gegenüber dem Hauptbahnhof).
Auch während des Monats August, morgens von 6½ bis 9 Uhr,
Ausschank aller gewünschten Mineralwasser.
Karlsruhe, den 12. August 1915. 10249.4.1
Stadtgarten-Kommission.

Kartoffeln (Oberländer) und Reichenauer Einmachbohnen

werden heute nachmittag von 3 Uhr ab in der alten Eilguthalle (frühere Milchrampe) vom Wagen verkauft. 10257

Kartoffeln, der Zentner	Mk. 7.30
„ 10 Pfd.	75 Pfg.
Bohnen, der Zentner	Mk. 13.—
„ 10 Pfd.	Mk. 1.35.

Städt. Nahrungsmittelamt.

Todtmoos südlich badisch. Schwarzwald! Eisenbahnst. Wehr od. Titisee — direkte Autoverbindung. — Ruhiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige. — **Kühle Nächte.**
Waldhotel Familienhaus I. Rang., direkt am Tannenhochwald geleg. Diätkuren. Wandelhalle. Pensionspreis inkl. Zimmer von ℳ 6.50 an.
Illustrierte Prospekte durch das Waldhotel. 264J Inh.: **C. Beile.**

Neueste Übergangshüte
in grosser Auswahl. 10135.2.2
Geschwister Gutmann
Waldstrasse 26, 37, 39.

Soldaten im Felde beziehen **Kriegspostkarten**
zum Verkauf an ihre Kameraden billigst bei
3170a.20.16 **Jos. Hepp, Postkartenverlag, Mannheim, U 1, 4.**

Sofort lieferbar
ca. 100 Dtzd. Ia Baumwollflanellhemden, à ℳ 25.— per Dtzd.
ca. 300 Dtzd. Herrenhosen, starke Merinoware, ℳ 6—8 p. Dtzd. Muster geg. Nachnah.
C. M. Goldschmidt G. m. b. H., Abt. für Großhandel,
3391a **Worms a. Rh.**

Die
Städt. Brockensammlung
Baumeisterstr. 32, Hinterhaus, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel 2c. entgegen.

Gras-Versteigerung.

Die Freiherrlich von Seldeneckſche Vermögens-Verwaltung in Mühlburg versteigert am 10143.2.2
16. August 1915, nachm. 2 Uhr,
an Ort und Stelle den zweiten Schnitt ihrer unterhalb des Karlsruher Rheinhafens gelegenen Bruchwiesen in abgesteckten Losen von zirka ½ Morgen gegen Barzahlung.

Habe noch einige größere Posten
guten Apfelmost
zu verkaufen. 10247.2.1
Albert Roos,
Apfelweinkelterei,
Durlach, Sophienstraße.

Ein weiterer Waggon
grüner Hepfel
zum Einkochen
ist eingetroffen
10 Pfund 60 Pfg.
Zentner Mk. 5.50
ferner
Kartoffel
10 Pfund 80 Pfg.
empfiehlt 10254.4.1
Schöpf
Luisenstraße 34
Telephon 2826.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung und haben daher den besten Erfolg in der **„Badischen Presse“.**

Israelitische Gemeinde.

14. Aug.	Morgengottesdienst	8³⁰ Uhr
	Nachm.-Gottesdst.	4 „
	Sabbat-Ausgang	8⁵⁰ „
Werktgs.	Morgengottesdienst	6³⁰ „
	Abendgottesdienst	7¹⁵ „

Isr. Religionsgesellschaft.

13. Aug.	Sabbat-Anfang	7¹⁵ Uhr
14. Aug.	Morgengottesdienst	7³⁰ „
	Nachm.-Gottesdst.	5 „
	Sabbat-Ausgang	8³² „
Werktgs.	Morgengottesdienst	6 „
	Nachm.-Gottesdst.	7 „

Feine Erfrischungen
sind meine in Glasröhren verpackte 3393a.2.1
Fruchtperlen, Pfefferminz-Cachou, Salmiak-Pastillen usw.
Feldpostkarton mit 8 Glasröhren versch. Inhalts gegen Einsendung von
Mk. 1.10 franko.
Für diesen lohnenden Artikel suche **Wiederverkäufer.**
Konditorei Winterhalder
Furtwangen, Baden.

Tannen-Honig
garantiert reine Ware, in 5 u. 10 Pfund-Packung und 1 und 2 Pfd. **Feldpostpackung** empfiehlt
3.2 **Bienenzüchterei** 3295a
Schöpflin-Läuger, Kandern.
Preisliste zu Diensten.

Ia. norddeutsche
Salami und Cervelat-Wurst
nur allerfeinste Qualität
— ganz harte Ware —
empfiehlt
zum billigsten Tagespreis
N. Wagenmann
Karl-Wilhelmstr. 14
Telephon 1932.
NB. Versand nach auswärts — nicht unter 10 Pfund — gegen Nachnahme. 9940.14.4

An- und Verkauf
von Möbeln aller Art, ganze Haushaltungen. **Neukam, Lammstr. 6** im Hof. Tel. 3546. 3261*

Welche Bank oder Kapitalist würde die Gesamthypothek eines gut gehenden Geschäftshauses übernehmen und zu welchem Zinsfuß? Gefl. Angebote unter Nr. 3392a an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erbet.

Rehpinscher verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung B23893
Werderstr. 93, 3. Stock, Schempf.

Städt. Vierordtbad
Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder. Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc. 5414
Damenbadezeit: „Montag und Mittwoch vorm. 7—1 Uhr u. Freitag nachm. 3—½9 Uhr.“
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit u. Sonntags vorm. 7—12 Uhr. Mittags 1—3 Uhr geschlossen.“

Krankheiten
jed. Art behand. durch Naturheilmeth.
Robert Schneider Vertreter der Naturheilkunde, Anatom.-physiol. gebildet, Berater der Naturheilvereine Karlsruhe u. Umgeb.
Karlsruhe, Rüppurrerstr. 10.
5.3 15 Jahre hier am Platze. 10008
Sprechst.: 7—½9 Uhr, 1—4 Uhr, Sonn- u. Feiertags 7—11 Uhr.

Uhren-Reparaturen
Keine über Mk. 2.50
neue Feder 1 ℳ, Glas, Zeiger, Bügelring je 20 ₰, lang). Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jeder Art **Zimmeruhren.** Postk. erbeten. **Hans Träger,** Uhrmacherm. Karlsruhe, Zähringerstr. 48. B23923

◆ Gebisse ◆
alte, zerbrochene, kaufe und zahle bis Mk. 1.50 per Zahn, auch altes **Gold, Silber, Altertümer.** B23606
J. Gelmann, Uhrm., Zähringerstr. 36.

Staubmäntel ℳ 9.75 an
Blusen . . . „ 0.95 „ 10046
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Diwans
neue, gr. Auswahl, b. 28, 35 u. 40 ℳ an, hochf. Dessins b. 55 ℳ an. B23740
2.2 **R. Köhler,** Schützenstr. 25.

Pfannkuch & Co
Für die
Feldpost
Frisch eintreffend ein Waggon Verschiedene Früchte
in 1 Pfund-Dosen
darunter
Kirschen, rot, mit Stein
dto. schwarz „ „
Stachelbeeren
Heidelbeeren
Johannisbeeren
Reineclauden
Dose **85** Pfg.
Erdbeeren
Dose **1.05**
Besonders empfohlen
Reis mit Obst
Dose **85** Pfg. 10179
Da diese verschiedenen Früchte sehr rasch ausverkauft sein werden, bitten wir bei eventl. größeren Bestellungen, diese direkt ins Hauptbüro, **Südliche Uferstraße,** zu überweisen.
Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Weine, Spirituosen

1. **Ab Zollkeller,** zoll- und steuerfrei: **Rote Konsum- und Verschnittweine, Rote und weiße Bordeaux-Weine** in Fässern und Flaschen. **Malaga, Samos, Madeira, Sherry, Portwein, rote und gelbe Süßweine, Vermouth di Torino** in Fässern und Flaschen.
2. **Ab Patentkeller:** Vorzügliche **deutsche unverschnittene Weißweine, gute alte deutsche Rotweine, Flaschenweine, Schaumweine.**
3. **Spirituosen:** **Schwarzwälder Kirschenwasser, Zwetschgenwasser, deutscher und franz. Cognac, Cognac-Rum-Arrac-Verschnitte, alle Branntweine und Liköre, Fruchtsäfte.**

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Zuverlässigste Ausführung von Heeres- und Lazarettlieferungen, worüber feinste Referenzen.
Spezial-Abteilung: 10071.2.2
Feldpostpackungen mit **Spirituosen, Weinen u. Fruchtsäften** in größter Auswahl.
Für alle Lebensmittelgeschäfte leicht verkäuflich u. nutzbringend.
Spezialofferten zu Diensten.
Max Homburger
Gr. Bad. Hoflieferant
Weingroßhandlung, Wein- und Obstbrennerei
Karlsruhe
30 Kronenstrasse und Kaiserstrasse 124a. — Telephon 340.

Durlach i. Baden.
Süddeutsches Landstädtchen mit 15 000 Einwohn.; in unmittelbar. Nähe d. Haupt- u. Residenzstadt **Karlsruhe,** mit dies. durch elektrische Bahn verbund. — **Angenehmster u. billigster Aufenthalt** für **Private, pension. Offiziere u. Beamte.** Alles Näh. durch Prospekt, welch. unentgeltlich abgegeb. wird. 479J
Das Bürgermeisteramt Durlach in Baden.

Guter **Mittagstisch** mit Kaffee 70 ₰, **Abendessen** 50 ₰. B23903.4.2
Douglasstraße 8, parterre.

Ich kaufe
Forderungen u. Pfandscheine.
A. M. Hoff, Karlsruhe,
B22984 Kaiserallee 51a. 6.5

Kaufe
jeden Posten getragene 8874
Schuhe u. Stiefel
wenn auch reparaturbedürftig.
Weintraub, Kronenstr. 52

Altertümer aller Art kauft und zahlt die höchsten Preise das **An- und Verkaufsgeschäft Friedrichsplatz 9, Feger.** Teleph. 3116. 10027.14.2

Apfelmost
ca. 1000 l zu jedem Quantum abzugeben. **Adlerstr. 34.** B23915.2.2

Neue Früh-Kartoffeln
offerieren wir in ganzen u. halben Ladungen zum Preise von Mk. 6.— per Zentner ab unseren Stationen.
Weiß & Co., Freiburg i. Br.
Landesprodukte.
Telegr.-Adr: Weißcomp Freiburgbreisgau. 3368a.5.2

Geld-Darlehen
erhalten gute, pünktliche Rückzahler (ohne Vorkosten). Zu erfrag. bei **F. Ganweiler, Karlsruhe-Mühlburg,** Hardtstr. 4b. (Rückporto.) B23930.3.1

Geld gesucht auf prima geprüfte
II. Hypotheken
in Posten von B23940
3000 bis 20 000 Mk.
Angebote an **August Schmitt,** Hypotheken-Geschäft, **Karlsruhe, Hirschstraße 43.** Telephon 2117.

Zu kaufen gesucht

Herren- und Damenfahrrad
gesucht, wenn auch nicht mehr fahrb. Angebote unter Nr. B23965 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Flurgarderobe, gut erhalten, sowie **Matratze. Geschirrschränke, zu kaufen gesucht.** Händler verbeten. Angeb. m. Preis u. Nr. B23942 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Zu kaufen gesucht eine guterhaltene **Gaszuglampe.** Angebote unter Nr. B23928 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Gesucht ein guter
Zughund,
möglichst **Rottweiler.**
B23669.2.2 **Lachnerstr. 8,** part.

Zu verkaufen
Villa
zu **verkaufen** oder zu **vermieten**
in Ueberlingen am See
in der Nähe des Bahnhofs. Zier-, Gemüse- und großer Obstgarten.
Anfragen sind zu richten unter Nr. 902a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Häuser zum **Alleinbewohnen,** mit Gärten, auch größ., **rentable Objekte,** hier und auswärts, **zu verkaufen,** oder zu vertauschen durch B23939.2.1
Aug. Schmitt, Hypotheken- und Liegenschafts-Büro, **Karlsruhe, Hirschstraße 43.** Telephon 2117.

Pferd zu verkaufen.
Gute 5jährige **Schwarzschimmel-Stute** schweren Schlags, fromm, gut im Zug ein- und zweispännig, kein Kriegspferd. Zu erfr. B23956
2.1 **B.-Lichtental,** Hauptstr. 17.

Schlafzimmer-Einrichtung, hochfein, wenig gebraucht, **zu verkaufen.**
Selbstkäufer, nicht Händler, woll. ihre Adresse unt. Nr. B23792 in der „Bad. Presse“ niederlegen. 3.2

Billig zu verkaufen: Bess. Plüschgarnitur, Sofa, 2 Fauteuils u. 6 Stühle, Tisch, Spiegelschrank, Waschkommode und Nachttisch mit Marm., Salonschränkchen, Sofa mit Stühlch. (Seide), Schreibtisch, Etagere, Chiffonniere, Kommode. Ruhestuhl, Hausapotheke, span. Wand, einzelne, bequeme Fauteuils, 1tür., sowie Eckschrank, Pultauff., Bidets, Operngläs, Jardiniere, Kleiderbüste, Bügel- od. Schneidertafel, groß. Büro-Schreib- od. Arbeitstisch, Reißbrett., Spiegel, Bilder, reines Bettwerk, eis. Bettstell., Waschtisch, feineres, rund. Sofa, für Wartezimmer od. Atelier passend. **Kriegstr. 64,** 2. St., bei der Kronenstraße. B23919

Damenrad
mit Torp.-Freilauf mit Garantie billig zu verkaufen. B23728.16.2
Adlerstr. 4, Laden, links.

Herrenrad,
bereits neu, mit Freilauf, staunend billig zu verkaufen. B23962
Rüppurrerstr. 17, parterre.

Herren- u. Damenfahrrad
sehr billig abzugeben.
B23963 **Zirkel 13,** 2. Stock.

Herren- und Damenfahrrad
sofort billig zu **verkaufen.** B23964
Zähringerstraße 37, I.

Gelegenheitskauf.
Zwei bereits neue **Fahrräder** sind billig abzugeben wegen Einrückens zum Militär. B23651
Kreuzstr. 5, II. Hof.

Gebrauchte Ringschiff-Maschine,
für Militärarbeiten geeignet, zu verkaufen. Näheres B23954.2.1
Waldstr. 40c, 3. Stock, rechts.

Herren- und Damenrad sofort ganz billig zu verkaufen.
B23967 Schützenstr. 53, Hof.

Gasherd, fast neu, ist um 12 Mk. zu **verkaufen.**
B23971 **Kaiserstraße 111,** II.

Klappsportwag., Kinderliegw., Kinderklappstuhl billig **zu verk.**
B23955 **Lachnerstr. 18,** part. rechts.

Guterhaltener **Kinderliegwagen** zu **verkaufen.** B23970
Georg-Friedrichstr. 18, Hth., IV l.

Herrenrad, gute Marke, s. preisw. abzugeben. B23944.2.2
K.-Mühlburg, Sedanstr. 11, II., r.

Neue Nähmaschine
(Fuß- und Handbetrieb) sehr billig abzugeben. Aeltere gebr. Maschine würde event. in Kauf genommen.
B23934 Uhlandstr. 20, II.

Brillantarmband, Brosche und Herren-Ring
Umstände halber **zu verkaufen.** Händler verbeten. B23945.2.1
Adlerstraße 15, 2. Stock, rechts.

Einige Firmaschilder, Aushängekasten, Regale u. Tische
sind preiswert **abzugeben.** 2.2
Reflektanten unter Nr. 10219 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Herd, samt Rohr, für 8 Mk. zu verkaufen.
B23952 **Schillerstraße 4,** Hof.

Wenig getragene **feldgraue Uniform,** sow. grau. **Offiziersmantel** (f. kl. Figur) u. a. preiswert zu verkauf. Zu erfragen: **Göthestr. 25,** II. B23920.2.2

Elegant. Kastenwagen,
2 Griffe (Nickelgest.) billig zu verkaufen. **Zähringerstr. 48,** 1 Tr. B23905

Billig zu verkaufen:
Kinderklappwagen, großer **Hochkäfig** mit Aufsatz, 1 Hahn, 4 Weibch., zus. 20 ℳ, kleine Dezimalwage mit Gewicht 6 ℳ, schönes Bett, poliert, hoch., gute **Roßhaarmatratze** 30 ℳ
B23880 **Putlitzstr. 2,** 1. Stock.

Residenz-Theater Waldstraße.
Mittwoch bis einschl. Freitag
Kinematogr. Kriegsberichterstattung im Film vom stellvertretenden Generalstab zugelassen
Die wirtschaftliche Metropole Dalmatiens **Spalato.** Naturaufnahme.
Um das Glück betrogen.
Drama in vier Akten.
Ausgeführt von Messter in Berlin.
In der Hauptrolle:
Henny Porten.
Der Spuck in der Mühle.
Drama in 2 Akten.
Die verhängnisvolle Hausnummer oder der Liebhaber im Löwenkäfig. Humor.
Der kleine Ehedoktor. Humor. 10216
Bumke als Herr Meschugge. Humor.
Vereitelt. Kleines Drama.
Pfiff als Meister des Fahrrads. Humor.